Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 15. Juni 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 142

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Nach Hause.

Die Illinoiser Legislatur.

Springfield, 15. Juni. Die 39. Illinoiser Gesetzgebung hat sich glücklich heimwärts getrollt und gehört nur noch der Geschichte an, es sei denn etwa, daß Gouverneur Altgeld eine gelegentlich geäußerte Drohung ausführen würde, eine Extrasitzung einzuberufen. Der Senat hat sich gestern Nacht um 11 Uhr vertagt, während das Abgeordnetenhaus bis heute früh um 12:33 noch vegetirte.

Im Senat wurden noch folgende wichtige Vorlagen angenommen:

Die berüchtigte Crawford'sche Straßen- und Hochbahn-Vorlage, über das Veto des Gouverneurs hinweg (im Abgeordnetenhaus jedoch drang diese Vorlage trotz der verzweifelten Anstrengungen der Korporations-Handlanger nicht durch, ebensowenig wie die anderen vom Gouverneur Altgeld vetoirten Vorlagen; es fehlten daselbst bis zuletzt 4 Stimmen zur Annahme der Crawford'schen Vorlage über das Veto hinweg);

Die Abgeordnetenhaus-Vorlage betreffs der Steuerumlage;

Die Vorlage, welche die Westseite-Park-Behörde von Chicago zur Ausgabe von Obligationen ermächtigt (doch wurde der Gesammtbetrag auf $600,000 herabgesetzt, also um ein Drittel ermäßigt);

Die Vorlage gegen das Offenhalten von Barbierläden am Sonntag;

Die Vorlage gegen die selbstthätigen Nickel-Einwurf-Maschinen und ähnliche Gämbel-Vorrichtungen;

Die Vorlage zur Erhöhung der Bezahlung von Wahlrichtern und Wahlclerks auf $5 pro Tag;

Die Vorlage, welche zur Konsolidirung von Township-Versicherungsgesellschaften ermächtigt; und

Die Vorlage zur Verwilligung von $100,000 für ein Hospital für unheilbare Wahnsinnige.

Das Abgeordnetenhaus hat die $7,000,000 Obligationen-Vorlage (zur Fundirung der Chicagoer Stadtschuld) abgeschlachtet, ebenso die Bahnräuber-Todesstrafe-Vorlage. Folgende Vorlagen wurden in der Schlußsitzung des Abgeordnetenhauses angenommen:

Festsetzung der Saläre der Wahlkommissäre von Cook - County auf $1000, und des Oberclerks auf $3500;

Verwilligung von $25,000 zur Deckung der Kosten einer Vermessung für einen Wasserweg vom Michigan-See nach dem Mississippi;

Vorlage zugunsten des Lewis-Instituts in Chicago;

Vorlage betreffs Aufgebens der 35. Str. in Chicago als eines Boulevards.

Bestimmung, daß an allen Gebäuden, welche höher als vier Stockwerke sind, ausgenommen an Privatwohnungen, Feuer-Rettungstreppen angebracht werden müssen;

Verlängerung des Sheridan-Fahrweges;

Lizensirung der Hufschmiede in Chicago;

Bestrafung für die Aufstellung falscher Tabellen durch Amtsbürgen;

Aufziehung der Bundesfahne über oder vor allen Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden.

Abgelehnt wurde im Abgeordnetenhaus die Vorlage betreffs der Sporteln für Friedensrichter in Kriminalfällen.

Theilweise waren die Schlußverhandlungen, besonders im Abgeordnetenhaus, noch recht stürmisch. Der Senat bestätigte die vom Gouverneur eingesandten Ernennungen der Chicagoer Friedensrichter, mit Ausnahme von Bradwell, Thomas Hurley, Chas. J. White und Edward McKay. (Eine vollständige Liste der Friedensrichter findet der Leser an anderer Stelle des heutigen Blattes.) Die vom Gouverneur als Lincoln-Park-Kommissäre ernannten John S. Cooper und B. F. Weber wurden vom Senat nicht bestätigt, ebensowenig Charles Nieman von Freeport, welcher vom Gouverneur als einer der Trustees für das Elgin-Irrenasyl, als Nachfolger von B. Dieter, ernannt worden war.

Bahnunglück.

Jalapa, Mexiko, 15. Juni. Infolge des Bruches einer Schiene entgleiste unweit Temamatla ein aus 6 Waggons bestehender Personenzug der Interoceanic Bahn, und 4 Waggons gingen in Trümmer. Drei Passagiere sollen getödtet und 16 andere verwundet sein.

Es wird ferner mitgetheilt, daß der Lokomotivführer des Zuges, ein Amerikaner, das Hasenpanier ergriff, sowie der Unfall passirte (ebenso wie der Lokomotivführer Neufer bei der letzten großen Katastrophe auf dieser Bahnlinie gethan hatte), jedoch von mehreren der entrüsteten Passagiere nach kurzer Jagd eingefangen und festgehalten wurde.

Feuersflammen.

Washington, D. C., 15. Juni. Im „Owen House“, einem bekannten Hotel an Pennsylvania Ave. (unweit des Schatzamtsgebäudes) brach kurz vor 10 Uhr Vormittags ein Feuer aus, und die oberen Stockwerke des Gebäudes brannten gänzlich aus. Eine Anzahl Personen war durch Rauch und Flammen abgeschnitten und schwebte in großer Lebensgefahr.

Pulver-Explosion.

Scranton, Pa., 15. Juni. Fünf Grubenarbeiter, welche in der Kohlengrube Jerkin No. 2 zu Old Forge Township beschäftigt sind, wurden durch die Explosion eines Fasses Pulver, um welches sie herum saßen, und in welches ein Funken von einer Lampe fiel, sehr schwer verletzt, und einer der Arbeiter, Edmund Gardner, ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Glücklicher Erbe!

Oakland, Cal., 15. Juni. Joseph Linkinson, welcher blind, taub und stumm ist, reiste heute früh nach Philadelphia ab, wo ein großes Vermögen ihn erwarten soll. Er wird ganz unbegleitet die Fahrt per Eisenbahn machen und vollständig von der Güte der Eisenbahn-Beamten abhängen. Die Beamten der Anstalt, in welcher er sich bisher befand, haben ihm ein Täfelchen aus Pappe am Rock befestigt, um Fremden alle nöthige Auskunft über ihn zu geben und um deren etwaigen Beistand zur Erreichung seines Bestimmungsortes zu ersuchen.

Carl Browne heirathet.

Massillon, O., 15. Juni. Der vielgenannte Carl Browne, seinerzeit Marschall in der Coxey'schen Industrie-Armee, und Frl. Mamie Coxie, eine Tochter Jakob Coxeys (welche in der Coxey-Armee als Göttin des Friedens mitzog) wurden vom Friedensrichter Folger dahier getraut. Ihre Haupt-Hochzeit soll am 4. Juli in der Bundeshauptstadt gefeiert werden. Browne ist 45, seine Neuvermählte 18 Jahre alt. Sie hatten sich schon vor einem Jahr in einander verliebt, und Anfangs wollte Coxey nichts von der Verbindung wissen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Etruria von Liverpool, Paris von Southampton; Island von Kopenhagen; Marsala von Hamburg.

Antwerpen; Westernland von New York.

Kopenhagen: Sicilia, von Hamburg nach Stettin.

Rotterdam: Amsterdam von New York.

Liverpool: Umbria von New York.

Southampton: Augusta Victoria, von New York nach Hamburg.

Southampton: Berlin von New York.

Abgegangen:

New York: Obdam nach Rotterdam; Lucania nach Liverpool.

Southampton: St. Louis nach New York.

Southampton: Fürst Bismarck, von Hamburg nach New York.

Liverpool: Campania nach New York.

Moville: City of Rome, von Glasgow nach New York.

Genua: Ems nach New York.

Havre: La Champagne nach New York.

Am Lizard vorbei: Norge, von Kopenhagen nach New York.

Ausland.

Bötticher kein „Kleber“?

Berlin, 15. Juni. Der Ex-Kanzler Bismarck hatte bekanntlich jüngst beim Empfang der Delegaten des Agrarierverbandes in Friedrichsruh auch von den Strebern und Klebern gesprochen, und letztere Bemerkung wurde allgemein auf den, Bismarck persönlich verhaßten Dr. v. Bötticher, Staatssekretär des Innern, bezogen (welcher auch öfter in den Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ der „Klebsame“ genannt worden war.) Der „Reichsanzeiger“ bringt nun eine Erklärung zur Widerlegung jenes Bismarck'schen Wortes. Es heißt in dieser Erklärung, Bötticher habe schon wiederholt, auch als Bismarck noch im Amte gewesen sei (Februar 1890) um Enthebung von seinem Amte nachgesucht, aber der Kaiser habe ihn durchaus nicht gehen lassen wollen, wie zuletzt noch ein Schreiben des Kaisers vom 29. März d. J. beweise. (Bismarck könnte darauf erwidern, daß auch er „wiederholt erfolglos“ um Enthebung von seinem Amt als Reichskanzler nachgesucht hat; es würde ihm aber trotzdem kein Mensch glauben, daß er gerne gegangen wäre.)

Das läßt tief blicken.

Berlin, 15. Juni. Das glänzende Elend, welches so vielfach im Offiziersstande herrscht, und die Unzufriedenheit und Sehnsucht nach anderen Verhältnissen werden neuerdings wieder durch einen bezeichnenden Vorfall veranschaulicht. General Körner, von der Armee der südamerikanischen Republik Chile, ist hier angekommen und hat die Werbetrommel gerührt. Er wirbt um 30 Offiziere, welche gewillt sind, in die chilenische Armee einzutreten. Auf seine diesbezügliche Aufforderung nun haben sich bereits mehr als 200 deutsche Heeresoffiziere gemeldet!

Sollen keine Uniform mehr haben.

Breslau, 15. Juni. In den Kreisen der Militärärzte herrscht große Aufregung. Man will ihnen das „Zweierlei Tuch“ nehmen. Sie sollen die Offiziersuniform ablegen und simple Beamtenkleidung tragen. Die Herren, welche zumeist aus der nach militärischem Schnitt eingerichteten Pepinière zu Berlin stammen, wollen nicht von der glänzenden Uniform lassen, und so herrscht große Erregung.

Zwei Soldaten getödtet.

Breslau, 15. Juni. Der „Breslauer Anzeiger“ theilt mit, daß während der letzten Schießübungen auf dem Friedrichs-Wilhelmplatz dahier durch einen Fehlschuß zwei Soldaten getödtet wurden; dieselbe Kugel ging durch Beide hindurch.

Widerspenstige Kriegsschiff-Matrosen.

Hamburg, 15. Juni. Fünf Matrosen vom amerikanischen Kriegsschiff „Marblehead“, das gegenwärtig hier vor Anker liegt und die Kanaleröffnungs-Feier mitmachen wird, überschritten ihren Strand-Urlaub, und als die Polizei sie dann in Gewahrsam nehmen wollte, widersetzten sie sich der Verhaftung. Die Polizei erlangte Verstärkung und fing dann die Matrosen ein, doch nicht ehe zwei Polizeibeamte verwundet worden waren.

Bismarck wieder unpäßlich.

Friedrichsruh, 15. Juni. Fürst Bismarck fühlt sich gegenwärtig sehr schwach, und es sind daher alle für die nächsten Tage geplanten Empfänge u. s.w. auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Vom Mariaberg-Skandal.

Köln, 15. Juni. Die Erregung der Bevölkerung von Aachen gegen das dortige Alexianerkloster Mariaberg ist noch immer eine so hochgradige, daß sich auch die kirchlichen Behörden veranlaßt gesehen haben, derselben ein Zugeständniß zu machen. Daher wurden die Alexianer von der Theilnahme an der jüngsten Frohnleichnams-Prozession ausgeschlossen.

Der sensationelle Fall zieht immer weitere Kreise. Jetzt ist auch der Bruder Irenäus wegen Meineids verhaftet worden. Wie man hört, will der Minister des Innern v. Köller auch dem Regierungspräsidenten von Köln, v. Sydow (wegen zu laxer Amtsführung) an den Kragen.

Was die mit dem Kloster verbundene Irrenanstalt betrifft, so bleiben vorläufig die Kranken dort. Indeß sind neue Aerzte und Wärter angestellt worden, und die Medizinalbehörde hat Weisung erhalten, noch eine besondere Untersuchung über die in der Anstalt verübten Mißhandlungen anzustellen.

Uebrigens hat der Staatsanwalt gegen die völlige Freisprechung des vielgenannten „Irren-Befreiers“ Mellage von der Beleidigungs-Klage Berufung eingelegt.

Der Blitz schlägt in die Schule.

Breslau, 15. Juni. Das Dorf Kusser im Regierungsbezirk Liegnitz ist der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks gewesen. Während eines gewaltigen Gewitters, welches sich über dem Dorf entlud und unermeßlichen Schaden an den Saaten anrichtete, schlug der Blitz in das Schulhaus, in welchem die Schulkinder versammelt waren. Eine entsetzliche Panik brach los. Eine Anzahl Schüler stürzte leblos zu Boden, die anderen bahnten sich ihren Weg über die leblosen Körper. Ein Kind Namens Friedewald war erschlagen, 25 andere betäubt.

Reichsraths-Radau!

Wien 15. Juni. Im Reichsrath hat wieder einmal die jungczechische und antisemitische Brutalität gemeinsam im Bunde Orgien gefeiert. Die Sitzung, welche sechzehn Stunden dauerte, hat alles an Taktlosigkeit, unparlamentarischem Wesen und wüstem Lärm, was noch je geboten worden ist, in den Schatten gestellt. Und in dem wüsten Lärm, in welchem parlamentarischer Anstand zu Grunde ging und von welchem jedes Wort verschlungen ward, ist auch die Koalition zu Grunde gegangen, der Lärm hat auch das Koalitionsministerium Windischgrätz anscheinend verschlungen.

Es handelte sich um die Steuerreform. Jungczechen und Antisemiten hatten sich auf eine regelrechte skandalöse Geschäftssperre-Politik geeinigt.

Bis 2 Uhr Morgens dauerten die lärmenden Verhandlungen.

Der Jungczeche Dyk eröffnete den häßlichen Reigen mit einer vierstündigen Rede. Vier geschlagene Stunden lang hämmerte er mit einem nichtssagenden Redeschwall, und mit einer unglaublichen Kraft der Lungen auf die Gehörsnerven und die Geduld der Zuhörer los. Schließlich glaubte der Präsident, ihm Einhalt thun zu können, indem er gegen das Ablesen Einwand erhob. Doch nun erhob sich, wie auf Kommando, als ob es nur an einem Stichwort gefehlt hätte, ein entsetzlicher Tumult. Der Jungczeche Paek brüllte wie ein wildes Thier. Rufe: „Hausknechtmanieren!“ „Dies ist der reine „Sokol“, kein Parlament mehr!“ Der Präsident läutete ununterbrochen mit der Glocke, der Tumult wollte sich aber nicht legen, und der Jungczeche Purghart schreit nach dem Stuhle dem Vorsitzenden zu: „Unverschämter Präsident“.

Nun verlor auch die Koalitionsmehrheit die Ruhe. Das Mitglied Hompesch rief mit drohender Stimme: „Wir lassen unseren Präsidenten nicht insultiren!“ und der Pole Gniewosz trat dicht an Purghart heran, fuchtelte mit den Händen vor dessen Gesicht umher und schrie auf ihn ein.

Endlich schrie und gestikulirte Alles durcheinander, und erst als die Kraft der Lungen versagte, trat Vertagung ein.

Die Schwäche, welche die liberale Partei zuerst in der bekannten Wiener Gemeinderaths-Angelegenheit und jetzt dem Gebahren der vereinigten Jungczechen und Antisemiten gegenüber an den Tag gelegt hat, scheint der ganzen Koalitions-Aera ein Ende gemacht zu haben. Allerdings war die Meldung, daß die Auflösung des Koalitions-Ministeriums Windischgrätz - Plener-Wurmbrand - Maydeski sich bereits vollzogen habe, verfrüht, indeß sehen die Dinge bedenklich aus.

Verhängnißvolle Kesselexplosion!

London, 15. Juni. An den Warrenby-Eisenwerken zu Redcar, in der Grafschaft York, ereignete sich gestern Abend eine schreckliche Dampfkessel-Explosion. 6 Männer wurden auf der Stelle getödtet, und 18 verletzt, darunter wahrscheinlich noch mehrere tödtlich.

Von Ostasien.

London, 15. Juni. Der „Pall Mall Gazette“ wird aus Hongkong, China, depeschirt, daß die „Schwarzflaggen“ auf Formosa sich wirklich regen und namentlich die ausländischen Bewohner der Insel bedrohen. Die Sachlage wird als eine kritische bezeichnet.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Die neuen Großgeschworenen.

Die neuen Großgeschworenen für den Juni-Termin werden am nächsten Montag zusammentreten und als ersten Fall die Anklagen gegen Ed. Corrigan und die anderen „Buchmacher“ vom Hawthorne-Rennplatz in Berathung zu ziehen haben. Bekanntlich hatte sich schon die frühere Grand-Jury mit derselben Angelegenheit zu befassen gehabt, aber zu allgemeiner Ueberraschung keine Anklagen gegen die Spieler erhoben. Staatsanwalt Kern ist entschlossen, die sofortige Entlassung der neuen Grand-Jury zu beantragen, für den Fall, daß sie dieselbe Verschleppungstaktik einschlägt und sich weigert, Anklagen zu erheben. Dann soll eine Spezial-Grand-Jury zusammenberufen werden, um die Fälle der Spieler zu untersuchen.

Die am Montag zusammentretende Grand-Jury setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: L. Oswald, Chicago Heights; Peter J. Laas, Nr. 3012 Butler Str.; D. N. Mills, Washington Boulevard und Homan Ave.; J. E. Pierce, Nr. 325 W. Madison Str.; Anton Amburg, Nr. 551 Larrabee Str.; David Grubbs, Nr. 382 Bissell Str.; C. B. Lane, Worth; Joseph Leonhard, Nr. 3702 Fifth Ave.; John Rau, 385 Marshfield Ave.; F. J. Lawler, 4733 Indiana Ave.; John G. MacLean, Austin; Fred W. Lucas, 3831 Armour Ave.; Fred Bornsley, 716 S. California Ave.; C. A. Loeber, 1122 Perry Str.; John O. Grout, 2927 Vernon Ave.; M. J. Butler, 12 Quincy Str.; Wm. Kirchhoff, McProspect, Charles Helander, 94 Sedgwick Str.; R. Edboy, 218 Townsend Str.; Henry Smith, 568 Warren Ave.; H. Baum, 137 Wells Str.; Edward S. Austin, W. 12. Str.; Michael O'Reilly, W. 12. Str.

Wird wohl sterben.

Nels Jansen, welcher in vergangener Nacht in Englewood bei einem Fluchtversuch von dem Detektive Bell durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet wurde, wird den heutigen Tag wohl nicht überleben. Die Aerzte halten seinen Zustand für völlig hoffnungslos.

Nels Jansen wurde dabei ertappt, als er in die Allen'sche Wohnung, Nr. 6437 Dickey Str. einbrechen wollte. Er kam vor kurzem von Racine, Wis., nach hier und wohnte seither in dem Hause Nr. 1626 West Str.

Todt in seiner Zelle aufgefunden.

Auf Veranlassung seiner Stiefmutter wurde gestern Abend Arthur Willett, von Nr. 282 W. Polk Str., von Detektivs der Maxwell Str.-Polizeistation in Haft genommen. Heute Morgen fand man den jungen Mann todt auf dem Fußboden seiner Zelle liegend vor. Der Coroner wurde prompt von dem Thatbestand benachrichtigt.

* Polizei-Inspektor Schaack hat mehrere Personen, die am Abend des 6. November 1894 in der Nähe des Wahllokales Nr. 117 Oak Str. waren, aufgefordert, nach der O. Chicago Ave.-Station zu kommen, um den inhaftirten „Onkel“ Lynch, ein Mitglied des Market Str.-„Gängs“, möglicherweise zu identifiziren.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend schön im nördlichen, Gewitterregen im südlichen Theile; morgen schön und etwas wärmer. Der zur Zeit herrschende Nordostwind wird morgen nach Südosten umschlagen.

Für die Staaten Ober- und Unter-Michigan, Wisconsin, Missouri, Iowa, Kansas und Minnesota wird im Allgemeinen schönes und warmes Wetter angekündigt.

Nebraska, Nord- und Süd-Dakota: Lokale Regenschauer heute Abend und morgen, bei gleichzeitigem Sinken der Temperatur.

Colorado: Schön heute Abend; morgen wahrscheinlich kühler, bei veränderlichen Winde.

Wyoming und Montana: Regenschauer und kälter heute Abend und morgen.

In der oberen Seeregion wird während der nächsten 24 Stunden klares und kühles Wetter herrschen, bei ziemlich lebhaftem nördlichem oder nordöstlichem Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 66 Grad, Mitternacht 65 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 65 Grad und heute Mittag 66 Grad über Null.

Die Wirren in der St. Hedwigs-Kirchengemeinde.

Die inneren Zwistigkeiten in der polnischen St. Hedwigs-Kirchengemeinde, welche erst kürzlich zu tumultuarischen Ausschreitungen führten, wurden heute Vormitag durch Anhängigmachen eines Einhaltverfahrens gegen Erzbischof Feehan vor das Ober-Gericht gebracht. Fünf Mitglieder der Gemeinde, Jacob Dzievor, Frank Tiszezek, L. P. Pitta, Jos. Kawaczek und P. P. Block sind die Gesuchsteller und vertreten angeblich 2000 selbstständige Gemeindemitglieder, welche den Erzbischof auf gerichtlichem Wege davon abhalten wollen, ihnen den Priester Sedlaceck für den morgigen Gottesdienst zu senden, da derselbe höchst unbeliebt bei den Gläubigen sei.

Die Gemeinde habe weiterhin, so erklären die Gesuchsteller, $53,000 für Errichtung der an Hoyne und Webster Ave. befindlichen Kirche aufgebracht und außerdem dem Erzbischof die Summe von $43,000 übergeben, mit der ausdrücklichen Weisung, hiervon die noch schwebende Kirchenschuld endgiltig zu tilgen. Letzteres sei nicht geschehen, und das Geld von dem Kirchenfürsten zu anderen Zwecken verausgabt worden. Schließlich habe ihnen der Erzbischof verschiedenlich Priester gesandt, welche sich äußerst mißliebig gemacht hätten, sodaß es dieserhalb sogar zu offenem Aufruhr gekommen sei, nachdem eben alle Proteste nichts gefruchtet hätten. Auch habe der Erzbischof ihnen, den rechtmäßigen Eigenthümern, die Benutzung der Kirche untersagt und sogar gedroht, eventuell seiner Anordnung durch polizeiliche Maßregeln Geltung verschaffen zu wollen.

Gegen alles Dieses wird die Hilfe des Gerichts angerufen, und der Erzbischof soll außerdem angehalten werden, Rechenschaft über die ihm anvertraute Summe zu geben.

Gegen Mittag beantragte Anwalt Max L. Kasmar, als Rechtsbeistand der Gesuchsteller, vor Richter Payne, den gewünschten Einhaltsbefehl zu erlassen. W. J. English vertrat den Erzbischof. Die Verhandlungen endeten mit einem vorläufigen Sieg der Kirchenmitglieder, indem der Richter erklärte, daß es unter den obwaltenden Umständen und zur Vermeidung weiterer Ausschreitungen das Beste sei, die Kirche geschlossen zu halten, bis das Gericht die Streitigkeiten in dem einen oder anderen Sinne endgiltig beigelegt habe.

Schlimmes Raubgesindel.

Die Geheimpolizei tappt noch immer im Dunkeln auf der Suche nach den verwegenen Strolchen, welche am Donnerstag Abend den farbigen Restaurateur Nathaniel F. Butt in seinem bisherigen Lokale, Nr. 2822 State Str., überfielen, durch Knüppelhiebe unbarmherzig zurichteten und obendrein um $115 beraubten. Butt schwebt zwischen Leben und Tod, und die Aerzte hegen auch nur wenig Hoffnung, ihn durchbringen zu können.

Bei dem Raubanfall war es auf die Kaufsumme abgesehen, welche der Restaurateur in den Vormittagsstunden für sein Geschäft ausgezahlt erhalten hatte. Er begab sich mit dem Gelde in der Tasche auf die Suche nach einem neuen Platz und kehrte Abends gegen 8 Uhr heim. Kaum hatte Butt aber seinen Hofraum betreten, als zwei Kerle auf ihn zusprangen und ihn zu Boden schlugen, wo er blutüberströmt besinnungslos liegen blieb. Als er schließlich wieder zu sich kam, vermißte er $115, welche er in seiner Westentasche aufbewahrt hatte.

Der Haupt-Rädelsführer soll ein früherer Angestellter von Butt sein, der seit dem frechen Raubanfall spurlos verschwunden ist.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 312, angelegtes Kapital $63,123,250. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 162, mit $27,138,700; Privatbanken und andere Finanzinstitute 5, mit $62,500; Nationalbanken (bis 5. Juni) 3, mit $1,550,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 15, mit $9,350,000; Kohlen- und Eisengruben 9, mit $3,070,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 21, mit $9,792,000; Bauvereine 5, mit $2,150,000; Bewässerungsgesellschaften 3, mit $1,552,000; verschiedene Unternehmungen 89, mit $8,458,050.

Bogus-Polizisten.

Rublitz Sublin benachrichtigte heute die Polizei, daß er in vergangener Nacht das Opfer eines geriebenen Gauner-Trios wurde. Er ging in Begleitung eines gewissen Jacob Niermann die State Str. entlang, als plötzlich zwei Männer auf ihn zutraten und unter dem Vorgeben, Geheimpolizisten zu sein, seine Taschen durchstöberten, wobei sie ihm angeblich einen Diamantknopf im Werthe von $200 abgenommen haben. Nierman soll, so behauptet Sublin jetzt, ein Helfershelfer der beiden Banditen gewesen sein, und die Behörde fahndet jetzt auf die Kerle.

Der „entführte“ Lally.

Die Cincinnatier Behörden wollen den verhafteten Einbrecher wieder zurückhaben.

Die Verhaftung des Einbrechers Edward Lally, in Cincinnati, O., bei der unsere hiesige Geheimpolizei mit etwas zu großer „Schneidigkeit“ vorgegangen zu sein scheint, dürfte noch ein Nachspiel in den Gerichten finden. Polizeichef Badenoch erhielt heute vom Polizeichef Deitsch aus Cincinnati ein Schreiben, aus welchem hervorgeht, daß Lallys Anwalt vor dem dortigen Kreisgericht ein „Habeas Corpus“-Verfahren zu Gunsten seines verhafteten Klienten eingeleitet hatte. Die Geheimpolizisten Welbasky von Chicago und Callahan von Cincinnati sollen si aber an den richterlichen Vorführungsbefehl nicht gekehrt haben, sondern mit ihrem Gefangenen nach Chicago abgedampft sein. Daß das eine Mißachtung des Gerichtshofes bedeutet, unterliegt keinem Zweifel und Polizeichef Badenoch wird sich wohl oder übel dazu verstehen müssen, Welbasky und seinen Gefangenen Edward Lally nach Cincinnati zurückzuschicken.

Die kühne Cincinnatier Entführungsepisode, auf die sich der Geheimpolizist natürlich nicht wenig einbildete, stellt sich also unter diesen Umständen als ein voreiliger „Staatsstreich“ heraus. Es war Ende voriger Woche, Welbasky und Callahan standen mit ihrem Gefangenen auf dem Bahnhof in Cincinnati, eben zur Abfahrt nach Chicago bereit. Da erschien kurz vor Abgang des Zuges ein Hilfssheriff von Hamilton County und überreichte den Polizeibeamten den richterlichen „Habeas Corpus“-Befehl, durch welchen sie angewiesen wurden, Edward Lally vorläufig freizulassen, damit die Frage seiner Fortführung vom Gericht vorher entschieden werden könne. Auf solche Verzögerung wollten sich aber die übereifrigen Polizisten nicht einlassen. Sie jagten, wie es heißt, mit vorgehaltenen Revolvern den Hilfssheriff nach Hause und dampften nach Vollführung dieses „Heldenstückes“ mit ihrem Gefangenen nach Chicago ab. Lally befindet sich augenblicklich im hiesigen County-Gefängniß, und soll sich hier auf die Anklage des Einbruchsdiebstahls verantworten.

Ehe Polizeichef Badenoch sich entschließt, den „entführten“ Lally an die Cincinnatier Behörden wieder auszuliefern, will er zuvor das Rechtsgutachten des Stadtanwalts einholen. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß Staatsanwalt Kern auch noch ein Wörtchen in der Sache mitzureden hat und die Auslieferung Lallys, der jetzt unter der Jurisdiktion der hiesigen Gerichte steht, zu verhindern suchen wird. Man darf gespannt sein, wie sich unsere Behörden aus der Affäre ziehen werden. Jedenfalls hat ihnen Welbasky mit seiner „Schneidigkeit“ keinen besonderen Gefallen erwiesen.

Die Antwort der Hochbahn-Gesellschaft.

Wie an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wurde, erwirkte gestern J. W. Doane, der Pächter des Gebäudes Nr. 34—41 Lake Str., einen Einhaltsbefehl gegen die Lake Str.-Hochbahngesellschaft. Letztere hat daraufhin heute eine Schadenersatzklage in Höhe von $100,000 gegen Doane anhängig gemacht, die sie damit begründet, daß der Bau ihrer Bahn im Einklang mit der am 1. Oktober 1894 passirten städtischen Ordinanz sei.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Richter Porter überwies heute die angeblichen Wagendiebe Chas. Sullivan, W. Roth, Chas. Vandome aus Wm. Curry den Großgeschworenen.

* Der Wirth Lewis Christenson, von Nr. 4236 Evans Ave., wurde von Richter Porter heute wegen Verkaufs von Spirituosen ohne Lizens um $100 bestraft.

* Die Cook County-Normalschule beging heute in festlicher Weise ihren besonderen „Baumpflanzungs-Tag“. Sämmtliche Zöglinge, sowie viele Freunde und Gönner der Anstalt betheiligten sich an der hübsch verlaufenen Feier.

* In dem Hause Nr. 306 Hastings Str. stürzte gestern Nachmittag der 50 Jahre alte Bote des York'schen Schnittwaarengeschäfts, John Straub, plötzlich todt zu Boden. Er war verheirathet und wohnte in dem Hause Nr. 188 W. 18. Str.

* Bei der heute stattgehabten Zweirad-Wettfahrt des „Hyde Park Cycling Clubs“ blieb F. Jorkey Sieger. Er legte die 11½ Meilen-Strecke in einem Zeitraum von 31 Minuten 13 Sekunden zurück. Eine Fünftel Sekunde später langte Geo. Booner am Ziele an.

* Nachdem der Bundes-Distriktsanwalt, Gen. Black, erklärt hat, daß der Massenverwalter des Whisky-Trusts für die sämmtlichen aus der Bewachung der Brennereien entstehenden Kosten aufkommen muß, hat Gen. McNulta seine „Schutztruppe“ sofort verringert. Er hat heute nicht weniger als 42 Hilfsmarschälle, die theils in der Brennerei in Riverdale, theils in Calumet und Peoria stationirt waren, entlassen.

Städtische Angelegenheiten.

Die bevorstehenden polizeigerichtlichen Veränderungen.

Stadt-Ingenieur Artingstall sandte heute einen seiner Assistenten nach South Chicago, um von demselben das Niveau der verschiedenen Brücken über den Calumet-Fluß und das Niveau der Kreuzungspunkte prüfen zu lassen, über welche die Calumet und Blue Island Eisenbahn laufen soll, im Falle die Flußroute gewählt wird. Hierdurch gedenkt man gewisse Thatsachen und Zahlen über die Angelegenheit festzustellen, so daß die Stadtbeamten vollständig vorbereitet sind, wenn die Konferenz zwischen ihnen und den Beamten der Gesellschaft am nächsten Montag stattfindet.

Das stadträthliche Komite für Werfte und öffentliche Grundstücke wird am nächsten Montag Nachmittag wiederum eine Sitzung abhalten, um über die Ordinanz betreffs Anlegung eines großartigen Parkes an der Lake Frant des Weiteren zu berathen. Die Ordinanz ist vom Sub-Komite und dem Bürger-Komite gutgeheißen worden und befindet sich jetzt in den Händen des Haupt-Komites behufs Berichterstattung an den Stadtrath.

Im Rathhause bildete heute die bevorstehende Besetzung der verschiedenen Polizeirichterstellen durch den Bürgermeister Swift das Hauptgespräch. Obgleich Letzterer die Angelegenheit noch nicht in Erwägung gezogen hat, beschäftigen sich die Politiker doch schon sehr eifrig mit der Frage, welchen von den gestern in Springfield bestätigten Friedensrichtern die Polizeirichterwürde zufallen wird. So sollen W. P. Hall und E. P. Glennon in Zukunft im Armory-Polizeigericht das Zepter schwingen und die bisherigen Polizeirichter Foster und Bradwell ablösen. George E. Underwood und John Richardson werden für das Polizeigericht an 35. Str. in Vorschlag gebracht, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß John E. Everett einem der Beiden das Feld streitig machen wird. Auf der Westseite und Nordseite werden wohl mit der einzigen Ausnahme von George Kersten die jetzigen demokratischen Polizeirichter durch republikanische Richter ersetzt werden. In Lake View soll der neuernannte Friedensrichter Henry Bonnefoi gute Aussicht haben, den jetzigen Polizeirichter John A. Mahoney aus dem Sattel zu heben. In Hyde Park ist durch die gestern nichterfolgte Bestätigung des erst neulich vom Mayor Swift neuernannten Polizeirichters A. R. Porter eine Vakanz entstanden, die wahrscheinlich durch A. B. Lee ausgefüllt werden wird. Mayor Swift erklärte heute, daß er bis jetzt nur zwei Applikationen erhalten habe. Eine andere Angelegenheit, die mit der Ernennung der Polizeirichter in enger Verbindung steht, ist die Reorganisation des Polizeigerichts-Systems. Komptroller Wetherell ist zu Gunsten der Abschaffung der Sporteln, welche in Zukunft in die Stadtkasse fließen sollen. Natürlich würde man den Richter dann ein höheres Gehalt bezahlen. Mayor Swift stimmt mit Herrn Wetherell in dieser Hinsicht vollständig überein. Die vor einiger Zeit von Alderman Madden im Stadtrath eingereichte Ordinanz schreibt bekanntlich vor, daß die Polizeirichter ihre ganze Zeit der Stadt widmen und jeden Tag mehrere Gerichtssitzungen abhalten sollen, so daß die vorliegenden Fälle möglichst schnell erledigt werden können.

Herman A. Phillips, der Clerk, welcher im Wasseramt die Plumber-Lizensen ausstellt, hat dem Polizeichef eine Liste von 150 Plumbers zugestellt, die ihre Lizensen noch nicht erwirkt haben. Die Polizei wird das Geld einzutreiben suchen und im Weigerungsfalle die saumseligen Zahler vor das Gericht zitiren.

Oberbau-Kommissär Kent hat für den Postmeister Hesing die Einwilligung der angrenzenden Grundbesitzer für die Errichtung des temporären Postgebäudes an der Lake Front eingeholt.

Wegen Mißbrauchs der Post.

J. W. Frewin, ein in dem Hause Nr. 969 W. Lake Str. ansässiger Ladenbesitzer, sandte dieser Tage der Firma Hayward, Windsor & Co. eine Postkarte mit der Aufforderung, ihren „verdorbenen Candy“ zurückholen zu lassen, da er, Frewin, „die Kinder nicht damit vergiften wolle“. Heute Vormittag wurde der Absender als Arrestant dem Bundes-Kommissär Humphrey vorgeführt und, wegen Mißbrauchs der Post den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

In neuen Schwulitäten.

Richter Porter hat auf Antrag das Verhör des „Glaubensdoktors“ Dowie, welcher gestern einmal wieder in Haft genommen wurde, bis zum nächsten Freitag verschoben. Gesundheitskommissär Reynolds veranlaßte seine Inhaftnahme unter der Anklage, ein Hospital ohne die nöthige Lizens zu unterhalten.

* Im Coroners-Amt lief heute Vormittag die Meldung ein, daß in Park Ridge ein unbekannter Mann Selbstmord begangen habe. Zur Abhaltung eines Inquestes hat sich ein Hilfs-Coroner dorthin begeben.

Einige merkwürdige Thatsachen

Ueber unsere beiden Nerven-Systeme.

Diejenigen Nerven, welche wir Alle kennen und diejenigen, wovon uns nur wenig bekannt ist.

Unsere sympathetischen Nerven und unsere Krankheit.

Die Ursache unserer Magen-, Leber- und Nieren-Leiden. Der Grund, weshalb dieselben so schwer heilbar sind. Dr. Schoop's neue Methode der Heilung der Krankheits-Ursache und schließlich der Krankheit selbst.

Wir wissen es, wenn wir erkrankt sind, aber wir wissen nicht, was uns fehlt.

Die Symptome können vielleicht Unverdaulichkeit oder andere Magen-Beschwerden sein; Hartleibigkeit oder andere Leber-Unregelmäßigkeiten; Bright'sche Krankheit oder andere Nieren-Leiden. Der Grund von allen derselben ist der gleiche.

Wir kommen nun darauf zu sprechen. Erstens sollten wir bedenken, daß wir, um eine Kur aller Uebel zu erzielen, dieselben an der Wurzel angreifen müssen.

Alsdann werden wir begreifen, warum Dr. Schoop in der Behandlung von Krankheit so erfolgreich ist.

Es ist deshalb, weil er das Uebel bei der Wurzel angreift.

Die Ursache aller Krankheiten der inneren Organe besteht in Erkrankung der sympathetischen Nerven.

Diese Thatsache wurde von Dr. Schoop zuerst entdeckt.

Sein nächster Schritt war die Zusammensetzung einer Medizin zur Kur der sympathetischen Nerven, woselbst die Ursache von Krankheit gelegen ist.

Diese Medizin ist jetzt allgemein bekannt unter dem Namen Dr. Schoop's Wiederhersteller.

Die uns bekannten Nerven sind die Cerebro-Spinal-Nerven; die Gehirn-Nerven, welche unsere Arme und Beine bewegen und die uns schmerzen, wenn wir verwundet sind.

Diejenigen Nerven, über deren Vorhandensein wir beinahe nichts wissen, sind die sympathetischen Nerven; die Magen-, Leber- und Nieren-Nerven, sozusagen; diejenigen Nerven, welche diese Organe in Thätigkeit versetzen, welche aber mit unserm Willen und mit unsern Armen und Beinen gar nicht und mit unserm Gehirn nur wenig in Verbindung stehen; die Nerven, welche wir nicht fühlen, bis sie erkrankt sind.

Die Nerven, durch welche Dr. Schoop's Wiederhersteller curirt.

Die sympathetischen Nerven sind sehr wichtig, jedoch wurde deren Wichtigkeit erst in der Neuzeit festgestellt.

Dr. Schoop's erfolgreiche Heilungen haben dieselbe bewiesen.

Wenn ein Leidender schon alle möglichen Aerzte und Medizinen probirt hat, ohne auch nur den geringsten Erfolg zu erzielen, und er findet alsdann, daß Dr. Schoop's Behandlungsmethode ihn dauernd von seinem Leiden befreite, so ist er schließlich von dem Vorhandensein der sympathetischen Nerven und der Heilkraft von Dr. Schoop's Wiederhersteller überzeugt.

Und das ist es gerade, was sich jeden Tag ereignet bei Personen, welche mit Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden behaftet sind.

Die erwähnten Angaben in Bezug auf Dr. Schoop's Heilmethode müssen daher wohl auf Wahrheit beruhen.

Dr. Schoop's Wiederhersteller kann von irgend einem zuverlässigen Apotheker bezogen werden, oder wird, wenn schwer zu erlangen, bei Einsendung von $1.00 an Dr. Schoop per Expreß gesandt.

Ein interessantes Buch, welches Dr. Schoop's Methode der Heilung von Krankheiten durch die sympathischen Nerven ausführlich beschreibt, wird auf Verlangen kostenfrei versandt durch Dr. C. J. Schoop, Box W. 404, Racine, Wis.

Eisenbahn-Fahrpläne.

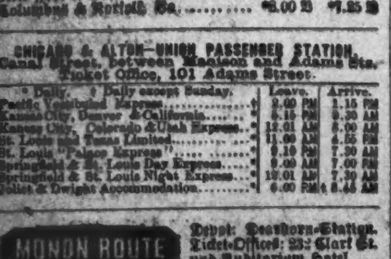
Illinois Central-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Burlington-Linie.

Chicago & Erie-Eisenbahn.





Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Rutland-Kohlengrube zu Lacon, Jll., hat den Betrieb eingestellt, wodurch 300 Mann beschäftigungslos wurden.

— Als demokratischer Gouverneurskandidat für Ohio wird jetzt vielfach Paul S. Sorg genannt, als populistischer Jakob S. Corey.

— In Appleton, Wis., begann heute das nordwestliche Sängerfest. Das erste Konzert fand heute Nachmittag statt.

— Beim Bohren eines Brunnens auf dem Kalvarien-Friedhof zu Fond du Lac, Wis., stieß man auf eine mächtige Kupferez-Ader.

— Es wird immer gewisser, daß die Revolution auf Cuba gegen die spanische Herrschaft bedeutende Fortschritte gemacht hat, und die wirkliche Unterdrückung derselben schwerlich mehr möglich ist.

— In New York hat sich ein neuer, sämmtliche Hauptfirmen umfassender Musikalienhändler-Verband gebildet, zu dessen Präsidenten James F. Bowers von Chicago (von der bekannten Firma Lyon & Healy) ernannt wurde.

— Die Feier des amerikanischen Flaggentages (am 14. Juni 1777 wurde das Sternenbanner vom damaligen Kongreß angenommen) ist namentlich in Philadelphia gestern allgemein begangen worden.

— Auf dem St. Louisfluß bei Duluth, Minn., sind 4 Männer, darunter ein Vater und zwei Söhne desselben, durch das Umschlagen eines Segelbootes — infolge einer Bö — ertrunken.

— Am 23. Juni tritt im Staat Missouri das neue Gesetz in Kraft, wonach alle Barbierläden am Sonntag geschlossen sein müssen. Die Barbiere in St. Louis haben erklärt, daß sie sich diesem Gesetz fügen werden.

— Unweit Port Washington, Wis., stieß ein Expreßzug der Northwestern-Bahn gegen einen Güterzug. Es entstand bedeutende Verheerung, obwohl Niemand nennenswerthe Verletzungen davontrug. Der Verkehr auf der Strecke war mehrere Stunden lang unterbrochen.

— Harriet Becher Stowe in Hartford, Conn., Verfasserin der weltberühmten, gegen die Negersklaverei gerichteten Erzählung „Onkel Toms Hütte" und Schwester des verstorbenen Kanzelredners Henry Ward Becher, feierte gestern ihren 84. Geburtstag. Es gingen ihr viele Glückwünsche vom In- und Ausland zu.

— Zwischen Elkhart und South Bend, Ind., wurde ein Güterzug der Lake Shore-Bahn nächtlicherweile von Landstreichern angehalten, welche eine Anzahl junger Leute, die in Elkhart eingestiegen waren, um ihr Geld und ihre Werthsachen beraubten und durch Schüsse zum Abspringen zwangen. In dem Kampf wurde einer der Landstreicher abgeschleudert und getödtet.

— In der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 241 Bankerotte gemeldet, in Canada 24, zusammen also 265, gegen 272 (in den Ver. Staaten 232 und in Canada 40) in derselben Woche des Vorjahres, 220 in der vorigen und 249 in der vorvorigen Woche. Die Berichte der Handelsagenturen aus allen Theilen unseres Landes über die allgemeine Geschäftslage lauten jetzt ohne Ausnahme günstig. Das Eintreffen guter Nachrichten über den Zustand der Ernte hat ebenfalls vortheilhaft auf das Geschäftsleben gewirkt.

— Unser Staatsdepartement hat Mittheilung darüber erhalten, welche Verwüstungen die Revolution in der Nachbarrepublik Colombia angerichtet hat. Die dortige Regierung befindet sich infolge des Bürgerkrieges in arger Geldverlegenheit und erhebt Steuern, welche kaum ertragen werden können. Eine sehr hohe Ausfuhrsteuer ist auf den Kaffee, das Haupterzeugniß des Landes, gelegt. Durch den Bürgerkrieg ist dem Land der größte Theil der Arbeitskräfte entzogen, und daher haben die vernachlässigten Saaten schwer gelitten.

— Eine Depesche aus Sioux Falls, S. D., meldet, daß wirklich ein „Abkommen" zwischen den Freunden des durchgebrannten Staatsschatzmeisters Taylor und der Justizbehörde getroffen ist, wonach Taylor, welcher über $350,000 Staatsgelder gestohlen hatte, $45,000, also etwa den achten Theil seines Raubes, gütigst zurückgibt, heimkehrt, mit zwei Jahren Zuchthaus davonkommt und sehr bald vom Gouverneur begnadigt werden wird! Er hat also ein glänzendes „Geschäft" gemacht, wie es sich für einen prominenten Bürger, fashionables Kirchenmitglied u. s. w. geziemt.

Ausland.

— Der „Karlsruher Zeitung" zufolge ist der Großherzog von Baden gegen eine internationale Währungskonferenz.

— Eine Feuersbrunst im Victoria-Lagerhaus in Berlin zerstörte dieses Lagerhaus mit seinem ganzen Inhalt. Verlust etwa 1,400,000 Mark.

— Sverdrup, der Führer der gemäßigten Partei in Norwegen, welcher vom König Oskar mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden war, hat diese Aufgabe abgelehnt.

— Eine Depesche der Londoner „Times" aus St. Petersburg, Rußland, meldet, es sei ganz sicher, daß Rußland betreffs der Erzwingung von Reformen in Armenien nicht mitwirken wird.

— Ueber verschiedene Theile Oesterreich-Ungarns zogen heftige Gewitter herein, und zwischen Czala und Bakas, Ungarn, wurden 12 Menschen und 135 Stück Hornvieh vom Blitz erschlagen. Auch anderwärts kamen viele Todesfälle durch Blitzschlag vor.

— Die sog. Französische Patriotenliga protestirt immer noch gegen die Theilnahme französischer Schiffe an der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals und fordert alle „guten Franzosen" auf, während der betreffenden Festlichkeiten schwarzdrapirte Fahnen auszuhängen.

Lokalbericht.

Chicagos Friedensrichter.

Die vom Gouverneur unterbreiteten Ernennungen bestätigt.

Gestern endlich, am letzten Sitzungstage der Legislatur, unterbreitete Gouverneur Altgeld dem Staatssenat einen großen Theil der von dem hiesigen Richter-Kollegium vorgeschlagenen und von ihm gutgeheißenen Friedensrichter-Ernennungen zur Bestätigung. Für zwölf bisherige Friedensrichter, die vom Richter-Kollegium nicht wieder nominirt wurden, ernannte der Gouverneur keine Nachfolger, so daß dieselben auf weitere zwei Jahre im Amte verbleiben werden.

Die vollständige vom Gouverneur eingesandte und vom Staats-Senat bestätigte Liste der Friedensrichter für die verschiedenen Towns lautet wie folgt:

Süd-Town: George W. Underwood, Edward T. Glennon, John C. Everett, John K. Prindiville, William T. Hall, James C. Martin.

West-Town: A. J. Sabath, Miles Kehoe, O. J. Chott, James C. Dooley, Olaf E. Severson, Jarvis Blume, Max Eberhardt, James M. Doyle.

Nord-Town: E. C. Hamburgher, Charles D. Hoglund, Walter J. Gibbons, George Kersten, George A. Woods.

Lake View: Henry Bonnefoi, Nels E. Olson, John A. Mahoney.

Jefferson: W. H. Wallis, William N. Julien, Fred E. Eldred, Waldemar Bauer, Oscar F. Gear.

Hyde Park: A. B. Lee, Gideon E. Clark, Michael J. Quinn.

Lake: Henry G. Schulte, Edwin J. Rhodes, John Fitzgerald.

Calumet: James W. Beach, John W. Clark.

Von den bisherigen Friedensrichtern, die vom Richter-Kollegium nicht empfohlen waren, bleiben somit durch die Gnade des Gouverneurs die folgenden auf weitere zwei Jahre im Amte: Im Süd-Town George P. Foster und M. R. Wallace, im West-Town Michael A. LaBuy, in Lake View Moritz Kaufman und Vincent S. Boggs, im Town of Lake George W. Hotaling und J. J. Hennessey, in Hyde Park Andrew J. Davis, Geo. L. Ford, N. F. Robbins und Thomas A. Foley, sowie einer der [illegible] Friedensrichter in Calumet.

Folgende von den Richtern in Vorschlag gebrachte Kandidaten wurden vom Gouverneur nicht ernannt oder wenigstens nachher nicht vom Senat bestätigt: Im Süd-Town Thomas Bradwell und Timothy G. Hurley; im West-Town Charles J. White, an dessen Stelle Michael A. LaBuy im Amt bleibt; in Hyde Park Alfred A. Porter, D. M. Henderson und Josef Dudek; in Lake View Mibra James und C. J. Whitney; im Town of Lake James J. O'Toole und J. M. Moore; in Calumet Peter S. Shippers.

Aus dem Regen in die Traufe.

Am vergangenen Montag wurde Phil. Noonan von Richter Severson unter der gegen ihn erhobenen Anklage des unordentlichen Betragens mit $50 Strafe belegt. Da er solche nicht zahlen konnte, mußte Noonan vorläufig Freiquartier in der Bridewell beziehen, von wo er dann ein Habeas Corpus-Gesuch an Richter Dunne richtete.

Noonans Vergehen bestand darin, daß er einer Frau Carlson, an Austin und Centre Ave. wohnhaft, einen gänzlich werthlosen Ring unter falschen Vorspiegelungen aufhängen wollte. Er erzählte der Frau, daß er den „Diamantring", an einem Damenhandschuh hängend, auf der Straße gefunden habe, doch veranlaßte ein hinzukommender Nachbar, den Noonan früher bereits in ähnlicher Weise beschwindelt hatte, die Inhaftnahme des Gauners.

In dem oben erwähnten Habeas Corpus-Gesuch fußte Noonan nun darauf, daß er sich keines „ungebührlichen Betragens" schuldig gemacht. Richter Dunne fand den Grund gestern stichhaltig und ordnete die Entlassung Noonans aus der Bridewell an, überwies ihn aber gleichzeitig „wegen versuchten Betrugs" an die Großgeschworenen.

Schul-Neubauten.

Das stadträthliche Schulkomite beschloß in seiner gestrigen Sitzung, dem Stadtrath die Anordnung folgender Neubauten zu empfehlen: Zwei Schulgebäude mit je 20 Klassenzimmer und einer Aula, an der Ecke von Noble und Ashland Ave.; bezw. an der Ecke von Coblenz und Leavitt Str., zum Preise von je $75,000, sowie eines Anbaues mit 6 Klassenzimmern an der D. S. Wentworth-Schule, zum Preise von $40,000. Außerdem wurde dem Stadtrath der Ankauf eines an die Hancock-Schule an Swan Str. angrenzenden Grundstückes zum Preise von $2500 empfohlen.

* Es verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß Bürgermeister Swift die in einigen Tagen von ihm zu ernennende Zivildienst-Kommission aus den Herren John M. Clarke, William Vocke und Robert A. Waller zusammensetzen werde. Herr Clark ist der frühere Bundeszollkollektor, Vocke ein bekannter deutscher Rechtsanwalt und Waller ein hervorragender Grundeigenthumshändler. Zum Präsidenten der Kommission soll Herr Clark auserseben worden sein.

Lebenslängliche Zuchthausstrafe.

William Roach und John Carey, die geständigen Mörder, von Richter Burke verurtheilt

Richter Burke hat gestern Nachmittag das Urtheil über die beiden Kumpane Magees, John Carey und William Roach, gesprochen, die sich bekanntlich der Theilnahme an der Ermordung des Polizisten Edward Duddles selbst schuldig erklärt hatten. Das Urtheil lautete für Beide auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Somit haben ihnen ihre Geständnisse und gegenseitigen Beschuldigungen doch nichts genützt.

Vor Fällung des Urtheils hielten die Vertheidiger der Angeklagten noch kurze Ansprachen an den Richter. Anwalt Enoch Harpole sprach für seinen Klienten Roach. Er erinnerte den Richter daran, daß der Angeklagte erst 19 Jahre alt und daß bei seiner Jugend noch Hoffnung auf Besserung vorhanden sei, weshalb er eine mildere Strafe für angebracht hielt. Dann folgte ein kurzes Verhör mit John Carey, der vom Richter noch einmal über seine Theilnahme an der Mordaffaire befragt wurde. Carey erklärte, daß er vor dem Hause an der Division Str. Wache gehalten, während Roach und Magee hineingegangen seien, eine Aussage, die in direktem Widerspruch mit den Angaben der beiden Anderen stand und den Richter veranlaßte, das Verhör kurz abzubrechen.

Nachdem der Hilfs-Staatsanwalt Bottum den Antrag gestellt hatte, daß der Richter das endgiltige Urtheil ausspreche, rief dieser die beiden Angeklagten zu sich heran und verkündete ihnen, daß sie Beide für die Zeit ihres Lebens nach dem Zuchthaus gebracht werden sollten. Sie hätten eine solche Strafe verdient, weil sie nach einem wohlüberlegten Plane auf Raub und Mord ausgegangen seien.

Am nächsten Dienstag wird Richter Burke die Frage entscheiden, ob Magee einen neuen Prozeß bewilligt erhalten soll, wie seine Vertheidiger beantragt haben.

Der Musch-Prozeß.

Der Angeklagte zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Verhandlung des Prozesses gegen William H. Musch, der bekanntlich von seiner eigenen 14jährigen Tochter Hattie eines schweren Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt wird, kam gestern Nachm. zum Abschluß. Die Vertheidiger des Angeklagten machten in ihren Schlußplaidoyers an die Geschworenen hauptsächlich geltend, daß Hattie Musch keinen Glauben verdiene, da ihre Belastungsaussagen durch das Beweismaterial in allen wesentlichen Punkten erschüttert worden seien. Hilfs-Staatsanwalt Morrison hielt als Vertreter der Anklage die Schlußrede, worauf die Geschworenen sich zur Berathung des Falles zurückzogen.

Außer dem Zeugniß des Mädchens waren besonders die Aussagen der Frau Katharina Ratychesky, der Großmutter Hatties für den Angeklagten gravirend. Die Letztere hatte nach dem Tode der Frau Musch anderthalb Jahre die Wirthschaft für William Musch geführt. Das unsittliche Benehmen des Angeklagten dem jungen damals 13jährigen Mädchen gegenüber hätte sie (die Zeugin) veranlaßt, das Haus zu verlassen und zu der Nr. 144 Mohawk Str. wohnhaften Frau Mary Shutrup zu ziehen. Wie die Zeugin weiter erzählte, sei Hattie eines Tages zu ihr in diese Wohnung gekommen und habe ihr gesagt, sie könnte nicht länger bei ihrem Vater bleiben und sie würde sich eher das Leben nehmen, als zu ihm zurückkehren. Frau Ratychesky berichtete dann, was das Mädchen ihr bei dieser Gelegenheit von dem Umgange mit dem Vater erzählt hatte.

Nach kurzer Berathung gaben die Geschworenen ihren Wahrspruch gegen Musch ab. Er lautet auf „Schuldig" und setzt die Strafe auf 5 Jahre Zuchthaus fest.

Ausdehnung des Lincoln Parks.

Die Staatsgesetzgebung hat durch die Annahme der Bill, welche der Lincoln Park-Behörde die Befugniß ertheilt, den Lincoln Park über Diversey Str. hinaus in nördlicher Richtung hin zu vergrößern, den Steuerzahlern von Lake View ohne Zweifel eine große Bürde auferlegt. Es wird ungefähr eine Million Dollars erforderlich sein, um den östlich von Lake View Ave. zwischen Diversey Str. und Belmont Ave. gelegenen Streifen Landes anzukaufen, und dieser Betrag ist durch die Steuerzahler Lake Views aufzubringen. Allerdings ist der Plan ein sehr gemeinnütziger, und die Ausführung des Projekts würde ohne Zweifel dazu beitragen, daß das Grundeigenthum in Lake View später im Werthe steigen würde. Auch umfaßt der Plan die Auffüllung des Seeufers eine Strecke weit in den See hinaus, so daß ein Ausbau des herrlichen Seeufer-Korsos bis zu der nördlichen Grenze des projektirten Parktheiles ermöglicht wird.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird morgen am Sonntage, den 16. Juni, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, einen für Jedermann frei zugänglichen Vortrag über „Die Familie" halten. Dr. Brodbeck wird die natürliche, ethische, religiöse, soziale und politische Seite dieses Themas in populärwissenschaftlicher Weise darzulegen suchen. Sologesang und Klaviervorträge gehen dem Vortrag voran. Es wird dies der 97. freie Vortrag Dr. Brodbecks in Chicago über die Religion des Idealismus sein.

In Schutt und Asche.

Der „Oakland"-Waarenspeicher wird ein Raub der Flammen.

Schaden annähernd $100,000.

Auf der Südseite wüthete gestern Abend einmal wieder eine verheerende Feuersbrunst, welche in kurzer Zeit den mit allerlei Haushaltungsgegenständen dicht angefüllten „Oakland"-Waarenspeicher, Nr. 159—63 39. St., total einäscherte. A. J. Henry, der Geschäftsführer der von dem Brandunglück betroffenen Gesellschaft, schätzt den Gesammtschaden auf etwa $100,000, vermochte aber nicht anzugeben, ob die Eigenthümer der aufgespeicherten Sachen sämmtlich ihr Hab' und Gut versichert hatten. Das Gebäude selbst, welches vor mehreren Jahren mit einem Kostenauwand von $25,000 errichtet wurde, war mit $12,000 versichert.

Das Feuer kam gegen 10 Uhr in einem Stalle hinter dem Gebäude zum Ausbruch und breitete sich mit solch' rapider Schnelligkeit über den ganzen Speicher aus, daß der Dachstuhl bereits lichterloh in Flammen stand, als die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen. Chef Sweenie leitete persönlich die Thätigkeit seiner wackeren Feuerwehrleute, und bald entsandte eine ganze Batterie von Dampfspritzen ihre mächtigen Wasserstrahlen in das gewaltige Gluthenmeer. Das Innere des brennenden Gebäudes glich einem brodelnden Krater; aus allen Ecken und Kanten schossen die Flammen hervor, um schließlich als eine einzige breite Feuersäule zum nächtlichen Himmel emporzulodern. Meilenweit war der Brand am Firmament sichtbar, während Tausende von Zuschauern die Brandstätte umstanden und den heroischen Anstrengungen der Löschmannschaften, dem entfesselten Elemente Einhalt zu bieten, aufrichtige Anerkennung zollten.

Eine Zeitlang sah es aus, als ob auch die an dem Speicher anstoßenden Wohnhäuser dem Verderben geweiht seien, was aber glücklicherweise noch verhütet wurde. Immerhin erlitten die Insassen durch Wasser und Rauch an ihrem Mobiliar beträchtlichen Schaden.

In dem zweistöckigen Frame-Häuschen Nr. 157 39. Str. wohnt ein gewisser A. Dazelle, dessen Frau und 7 Kinder beim Ausbruch des Feuers derartig von Angst ergriffen wurden, daß sie kaum ihrer Sinne mehr mächtig waren, zumal der eindringende Qualm die Aermsten so wie so schon halb betäubte. Nachbarsleute eilten schließlich der Familie zu Hilfe und brachten sie in Sicherheit.

Nur um Haaresbreite entging auch der Parkpolizist Stephan Varley, Nr. 3845 Cottage Grove Ave. wohnhaft, einem entsetzlichen Geschick. Derselbe bemerkte nämlich, wie zwei unbekannt gebliebene Frauen, kurz nachdem die Flammen entdeckt wurden, in das brennende Gebäude eilten um wahrscheinlich zu retten, was eben noch zu retten war. Varley rannte ihnen nach und jagte sie wieder aus demselben, wobei die eine der Frauen die Thür so kräftig hinter sich zuschlug, daß sie ins Schloß fiel. Der Polizist mußte sich durch ein Hinterfenster retten und trug beim Herumtappen in dem raucherfüllten Raume durch brennende Holztheile schmerzliche Brandwunden an den Händen davon.

Erst nach hartem Kampfe gelang es der Feuerwehr, ihren Erbfeind zu besiegen, und ein rauchender Trümmerhaufen ist alles, was heute von dem mächtigen Speicherlager übrig geblieben ist.

Die Marine-Kapelle.

Unter der Leitung ihres verdienstvollen Dirigenten T. P. Brooke hat die „Chicago Marine-Kapelle" soeben eine längere außerordentlich erfolgreiche Konzerttour durch die größeren Städte Wisconsins und Illinois' beendet. Morgen spielt die beliebte Kapelle wieder in Chicago und zwar wird sie zwei Konzerte im Columbia-Theater, am Nachmittag und Abend veranstalten, in denen Frl. Louise Brehany als Solistin auftreten wird. Das ebenso reichhaltige wie interessante Programm enthält u. A. folgende Nummern. Jubelouvertüre von Carl Maria von Weber, Walzer von Chopin und Potpouri aus „Robin Hood" von DeKoven.

Feste und Vergnügungen.

Rothmänner-Piknik.

Am morgigen Sonntag, d. 16. Juni, werden die Ver. Rothmänner-Stämme der Südwestseite unter Mitwirkung der Indianer-Kapelle von Chicago ein richtiges Indianer-Lager in dem herrlichen und schattigen Louisenhain bei Waldheim aufführen. Das Komite hat Alles in Bewegung gesetzt, um dieses Rothmännerfest zu einem wirklichen Indianer-Piknik zu machen und dem besuchenden Publikum einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Des Weiteren wird ein großes Preiskegeln für die Liebhaber dieses edlen „Sports" stattfinden. Daß ein guter Tropfen edlen Gebräus ausgeschenkt wird, ist selbstverständlich, denn die Rothmänner sind dafür bekannt, daß sie einen guten Trunk zu würdigen wissen. Also auf nach dem Louisenhain, woselbst die Indianer in voller Tracht erscheinen werden.

Oesterreicher und Bayern.

Hoch hergehen wird's wieder einmal morgen, am Sonntage, den 16. Juni, in Ogdens Grove, Ecke von Clybourn Ave. und Willow Str., woselbst der gegenseitige Unterstützungsverein der vereinigten Oesterreicher und Baiern sein 12. großes Piknik und Sommernachtsfest abzuhalten gedenkt. Die Feste im Freien haben begonnen, und da gilt es bekanntlich erst recht, beim Singen und Tanzen seinen Mann zu stellen. Das haben aber die Oesterreicher, sowohl wie die Baiern los, und die von denselben eingeladenen und herzlich willkommenen Gäste werden sicherlich einen höchst vergnügten Tag verleben. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben ein großer Umzug mit Darstellung der Austria, Bavaria und Columbia. Aber auch sonst ist für eine reichhaltige Fülle von Unterhaltungen und Festspielen, für gute Getränke und Erfrischungen aller Art bestens Sorge getragen worden. Daß unter diesen Umständen das so wohl vorbereitete Piknik einen glänzenden Verlauf nehmen wird, darf als selbstverständlich angenommen werden.

Großes Piknik.

Die weitgehendsten Vorbereitungen sind für die Exkursion getroffen worden, welche der „J. O. M. A. Pleasure Club of Chicago", morgen, am Sonntage, den 16. Juni, nach Turner Park, Ill., zu veranstalten beabsichtigt. Der Zug verläßt den Bahnhof der Ch., M. & St. Paul-Eisenbahn, Ecke Canal und Adams Straße, um 9 Uhr Vormittags und hält an North Ave., an Milwaukee Ave. und an der Humboldt Park-Station. Billets für die Rundfahrt, inklusive Eintritt zum Park, kosten nur 50 Cents pro Person, so daß auch dem Wenigbemittelten die Theilnahme an der Festlichkeit ermöglicht wird. Turner Park ist einer der schönsten Piknik-Plätze in Cook County, ist voll von schattigen Bäumen und bietet, im Falle es regnen sollte, hinreichendes Obdach für alle Festgäste. Er liegt an der obengenannten Bahnlinie und am Desplaines Fluß. Die Fahrwege von der Stadt bis zum Park sind im besten Zustande, ebenso ist für Solche, die mit Gespannen ankommen, Sorge getragen, da genügend Unterkunft für 60 oder mehr derselben geschaffen ist. Zum Vergnügungsklub gehören die folgenden Logen: Chicago Loge Nr. 91, Enterprise Loge Nr. 115, Star of the West Loge Nr. 131, Vorwärts Loge Nr. 141, U. S. Grant Loge Nr. 157, Phil Sheridan Loge Nr. 171 und Vittoria Loge Nr. 3, vom Grade Ruth. Alle Freunde und Gönner dieser Vereine sind herzlichst eingeladen, sich an der Exkursions-Fahrt zu betheiligen. Billets sind bei sämmtlichen Mitgliedern obiger Logen, sowie morgen früh an allen Haltestationen zu haben.

Basket-Picnic des Schwabenvereins.

Morgen, Sonntag, den 16. Juni, feiert der Schwabenverein sein jährliches Basket-Piknik auf der Farm seines Mitgliedes Rud. Brand bei Palos Springs. Ein Extrazug der Wabash Bahn, welcher um 9½ Uhr Morgens vom Bahnhof an der Polk und Dearborn Str. abgeht, befördert die Theilnehmer an Ort und Stelle. Der Zug hält innerhalb der Stadtgrenzen an folgenden Punkten: Archer Ave. und 22. Str., 31., 41., 58., 63. (Englewood) und 74. Str. (Auburn Junction). In dem zur Brand'schen Farm gehörigen schattigen Wäldchen, wo das Fest gefeiert wird, harrt der Ausflügler sicherlich ein vergnügter Sonntag.

West-Großdale.

In der Reihe der von Herrn S. E. Groß gegründeten Vorstädte dürfte West Großdale, die jüngste unter ihnen, bald den ersten Rang einnehmen. Es sind erst wenige Monate her, seitdem dieser neue Vorort für Wohnzwecke eröffnet worden ist, und schon geht die Zahl derjenigen, die hier Bauplätze gekauft haben, in die Hunderte; alle Anzeichen sprechen sogar dafür, daß die Zahl der Käufer bedeutend steigen wird, in dem Maße, wie die Vorzüge West-Großdales immer allgemeiner bekannt werden.

Morgen findet wiederum eine Frei-Exkursion nach dorthin statt, und zwar verlassen die Züge das Südende des Union-Bahnhofes, Ecke Canal und Adams Straße, um 2 Uhr Nachmittags. Alle Theilnehmer erhalten als Souvenir ein schönes Kunstblätter-Album, die berühmtesten Gemälde europäischer und amerikanischer Künstler darstellend, geschenkt.

* Morgen Nachmittag um 4 Uhr wird im Humboldt-Park ein Freikonzert, ausgeführt von John Meinkens rühmlichst bekannter Militär-Kapelle, stattfinden, für welches ein außerordentlich gediegenes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist.

Deutsches Theater in Ravenswood.

Den vielen in Ravenswood und Umgegend wohnhaften Deutschen wird es sicherlich eine angenehme Neuigkeit sein, zu erfahren, daß der strebsame und beliebte Wirth, Herr Aug. Biewer, sich entschlossen hat, in seiner neuen und geräumigen Halle regelmäßig an jedem Sonntage Theater-Vorstellungen zu veranstalten. Er hat zu diesem Zweck eine ausgewählte Gesellschaft, bestehend aus den besten Schauspielern Chicagos, engagirt, die hauptsächlich Operetten zur Aufführung bringen werden. Namen, wie Frl. Laura de Mojean, Louis und Rudolph Koch, Frau Frida Koch-Röpenack u. A. bürgen dafür, daß nur wirklich Gediegenes geleistet werden wird. Die Vorstellungen werden um 10 Uhr zu Ende sein, so daß die Besucher jederzeit sicher sind, die Car benutzen zu können. Die Eröffnungsvorstellung findet bereits am morgigen Sonntag, den 16. Juni, statt, bei welcher Gelegenheit die melodiöse Operette „Der Liebestrank" oder „Die Kunst geliebt zu werden" und das reizende Liederspiel „Singvögelchen" zur Aufführung gelangen sollen. Es sind weder Mühe noch Kosten gescheut worden, um den Besuchern einen angenehmen Abend zu sichern.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

* Das Hauptquartier des Komites, welches die Arrangements für das große Piknik für arme Kinder in Händen hat, ist nach dem Hause Nr. 196 und 198 Washington Str., dem gegenwärtigen Heim der „Chicago Waifs Mission and Training School", verlegt worden, woselbst milde Beiträge an Geld, Kleidern u. s. w. entgegengenommen werden.

Fischen im Cedar Lake.

Es gibt keinen Platz in der Nähe von Chicago, wo man eine angenehmere Zeit in der Sommerfrische verbringen kann, als am Cedar Lake, Indiana, achtunddreißig Meilen von Chicago, an der Monon-Linie. Das Fischen ist in dieser Saison besser als je zuvor, die Hotel-Accommodationen sind in jeder Beziehung erster Klasse, und das Bootfahren und Baden ausgezeichnet. Ruhe und Erholung, Gesundheit und Vergnügen. Elegante Picnic-Plätze. Wegen weiterer Auskunft sprecht vor in der City Ticket-Office, 232 Clark Str. j10,1w

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von Lewis F. gegen Minnie Shaw wegen Verlassens; Ida gegen August A. Hanson wegen Verlassens; Valeska gegen Franz Karlinski wegen Verlassens; Jeremiah gegen Hannah O'Brien wegen Trunksucht und Ehebruchs; Lorena E. gegen A. L. Stubbs wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arthur Hochleuer, 406 Blue Island Ave., 2 J.
Dr. Emil Otto, 505 W. 14. Str.
Sophia Raithel, 690 S. Halsted Str., 66 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt wie folgt: Lavina Hovt, 2-stöck. Frame Wohnhaus, [illegible] Str., $[illegible]. James Crowley, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 506 26. Str., $5000. F. J. Stream, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 2904 Gladys Ave., $[illegible]. Max Tonk, 2 4-stöck. und Basement Brick Flats, 169—71 Webster Ave., $35,000. A. J. [illegible], 2 2-stöck. und Basement Brick Flats, 145—47 Central Park Boulevard, $8000. B. Counsel, 2 2-stöck. Frame Stores und Flats, 408—410 Belmont Ave., $2000. J. L. Cochrane, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 1100 Kenmore Ave., $10,000. Derselbe, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 1149 Kenmore Ave., $5000. Derselbe, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 1204 Winthrop Ave., $4000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Kaltes Wasser.

Aus den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers ließ sich schon erkennen, daß die verbündeten Regierungen nicht die geringste Lust haben, an dem deutschen Münzwesen zu rütteln. Jetzt hat aber der würtembergische Finanzminister zum Ueberflusse noch im Landtage rund heraus gesagt, daß die bis jetzt gemachten Vorschläge zur Hebung der Goldwährung völlig aussichtslos sind, und daß deshalb Würtemberg im Bundesrathe gegen den Antrag stimmen wird, von Reichswegen eine internationale Münzkonferenz einzuberufen. Das Haus trat mit 49 gegen 24 Stimmen den Ausführungen des Ministers bei.

Ganz ähnlich hat sich der britische Schatzkanzler, Sir William Harcourt in einem Schreiben geäußert. Er betont zunächst in demselben, daß die Brüsseler Konferenz ergebnißlos verlief, weil kein einziger Delegat vernünftige Vorschläge machen konnte. Dann fährt er fort: „Die Erfahrung von nahezu einem Jahrhundert hat gelehrt, daß unser jetziges Währungssystem den Bedürfnissen dieses großen Handelsstaates entspricht, und daß jede Abweichung von demselben ein Unglück für den Handel und den Kredit des Ver. Königreichs sein würde. Gerade in diesem Punkte ist eine beständige Politik nothwendiger, als in jeder anderen Frage, und die Regierung wird zu keiner Veränderung in den Grundprinzipien unseres Währungssystems ihre Zustimmung geben, oder auch nur einen Zweifel daran aufkommen lassen, daß sie an der reinen Goldwährung festzuhalten gedenkt."

An eine internationale Abmachung zu Gunsten eines feststehenden Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber ist also nicht zu denken. Die leitenden Staatsmänner Europas glauben nicht, daß es überhaupt möglich ist, die „Doppelwährung" dauernd aufrecht zu erhalten, und wenn sie nur zwischen der reinen Goldwährung und der reinen Silberwährung zu wählen haben, so entscheiden sie sich natürlich für die erstere. In der That hat noch kein sogenannter Bimetallist anzugeben gewußt, wie zwei Metalle, deren Marktwerth fortwährend schwankt, unter stets gleichen Bedingungen gegeneinander ausgetauscht werden können. Als der Silberdollar nur 3 Cents mehr werth war, als der Golddollar, wurde trotz der Freiprägung gar kein Silber in die amerikanischen Münzstätten gebracht. Wer würde also heute, wo der Golddollar doppelt so viel werth ist, wie der Silberdollar, sein Gold in amerikanische Münzen umprägen lassen wollen? Wenn Jemand für 50 Cents Silber einen Dollar haben kann, so wird er nicht für 100 Cents Gold anbieten. Soll aber das gesetzliche Werthverhältniß geändert werden, so entsteht sofort die Frage, was das richtige Werthverhältniß ist. Man könnte sich auf 25 : 1 oder 30 : 1 einigen, aber alle Mächte der Erde zusammen wären nicht im Stande, die Dauer dieses Verhältnisses auch nur auf ein Jahr zu gewährleisten.

Unter den obwaltenden Umständen kann die Freiprägung in den Ver. Staaten nichts Anderes bedeuten, als die reine Silberwährung. Nicht ein einziger Golddollar würde in Umlauf gebracht werden, wenn Jeder das Recht hätte, aus Silber im Werthe von 50 Cents einen Dollar machen zu lassen. Die Waarenpreise, die Arbeitslöhne u. s. w. würden sich aber erst nach gewaltigen Erschütterungen der Silberwährung anpassen, und wenn dies endlich geschehen wäre, so würden wir im Handel mit dem Auslande um viele Millionen jährlich benachtheiligt werden. Wozu soll das Land sich diesen Gefahren aussetzen? Es ist auf den Kopf der Bevölkerung mehr Geld im Verkehr, als je zuvor, und wer genügende Sicherheit bieten kann, vermag ohne jede Schwierigkeit Geld zu mäßigem Zinsfuße zu borgen. Die Veränderung unseres Währungssystems wäre der tollste Uebermuth.

Ihren Aufgaben nicht gewachsen.

An einem einzigen Tage hat die Staatslegislatur von Illinois mehr Gesetze angenommen, als in den vorangehenden fünf Monaten. Schon die Titel der Maßregeln, die am letzten Tage durchgedrückt wurden, füllen eine Druckspalte. Es ist deshalb ganz unmöglich, ein gewissenhaftes Urtheil über die Gesammtthätigkeit der Legislatur abzugeben. Daß sie die Besteuerungsrate, soweit die Staatssteuern in Betracht kommen, von 40 auf 45 Cents für je $100 erhöht hat, kann ihr schwerlich als Verbrechen angerechnet werden. Der Staat bestreitet einen Theil der Schulausgaben, unterhält eine große Anzahl von Wohlthätigkeitsanstalten und liefert überhaupt mehr für das ihm zugewiesene Geld, als der Bund, welcher jetzt jährlich eine halbe Milliarde Dollars verschlingt. Auch wird das steuerbare Eigenthum durchschnittlich auf höchstens ein Achtel seines wirklichen Werthes eingeschätzt, sodaß thatsächlich auf je $100 kaum 8 Cents zu bezahlen sein werden. Nur ein Demagoge kann über diese „drückende" Besteuerung in gemachten Zorn ausbrechen.

Was dagegen an der „verflossenen" Legislatur ernsthaft zu rügen ist, das ist ihre ausgesprochene Neigung zu Spezialgesetzen. Wenn die Gesetzgeber zu der Ansicht gelangt sind, daß die Weltstadt Chicago der für einen Ackerbau-Staat berechneten Verfassung entwachsen ist, so hätten sie die ersten Schritte zur Annahme einer neuen Verfassung thun sollen. Statt dessen haben sie unter dem Vorwande, für alle Städte von mehr als 100,000 Einwohnern Gesetze zu machen, in verfassungswidriger Weise nur für die eine Stadt Chicago gesetzgebert. Das sogenannte Zivildienst-Gesetz; das Gesetz über die Uebertragung von Grundeigenthum (Torrens Bill); der Zusatz zu dem Wahlgesetze, welcher den Parteiausschüssen die Entscheidung darüber einräumt, wer ein „regelrechter" Kandidat ist; die Erlaubniß, für den Abfuhrkanal, die Vergrößerung des Lincoln Parks und die öffentliche Bibliothek Extrasteuern auszuschreiben; die Bestimmung, daß jede neue Gasgesellschaft für jede Meile ihrer Linie die Zustimmung einer Mehrheit der Grundbesitzer einholen muß, und endlich die Verfügung, daß fortan die von der Stadt ausgestellten Zahlungsanweisungen (Warrants) 5 Prozent Zinsen tragen sollen, wenn sie nicht binnen 30 Tagen eingelöst werden, — alle diese Maßregeln sind ganz ausschließlich für Chicago bestimmt. Einige andere Bills, die sich gleichfalls nur auf Chicago bezogen, sind an dem Veto des Gouverneurs oder dem Widerstande der demokratischen Minderheit gescheitert. Es ist Herrn Swift nicht erlaubt worden, die schwebende Schuld durch vierprozentige Bonds im Betrage von $7,000,000 zu tilgen, und es ist auch den bestehenden Hochbahnen nicht gestattet worden, sich jeden Mitbewerb vom Leibe zu halten.

Daß die im alleinigen Interesse Chicagos erlassenen Gesetze gut sind, braucht gar nicht bestritten zu werden. Wenn es aber nothwendig ist, einer einzigen Stadt zuliebe ein Dutzendmal die Verfassung zu umgehen, und wenn die Legislatur verpflichtet zu sein glaubt, allen Wünschen dieser Stadt bereitwillig entgegenzukommen, so sollte letzterer doch lieber ein größeres Maß von Selbstverwaltung eingeräumt werden. Wäre die Legislatur aus den besten Vertreter des Volkes zusammengesetzt, statt aus Politikern dritten und vierten Ranges, so würde sie die Nothwendigkeit einer allgemeinen Städteordnung und einer Steuerreform begreifen. Sie würde nicht überall Flicken und Lappen aufsetzen, sondern ein ganz neues Gewand für den Staat zurechtschneiden, welches den wesentlich veränderten Größenverhältnissen desselben angepaßt wäre. Auch das Gerichtswesen und die Rechtspflege bedürfen einer gründlichen Umgestaltung, und es ist geradezu eine Schmach, daß selbst die Lyncherei in Danville die Gesetzgeber nicht aufzurütteln vermochte.

Die Staatslegislaturen haben weit wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als der Kongreß, dessen Wirkungskreis durch die Bundesverfassung bedeutend eingeschränkt ist. Dessenungeachtet wird auf die Auswahl der Staats-Gesetzgeber nicht die geringste Sorgfalt verwendet. Es sitzen sehr viele Leute in den Legislaturen, mit denen kein anständiger Mensch Privatverkehr pflegen will. Ob sich diese dunklen Ehrenmänner zur demokratischen oder zur republikanischen Partei zählen, ist durchaus gleichgiltig. Vor einigen Jahren waren die meisten Legislaturen demokratisch, jetzt sind sie im Norden fast durchweg republikanisch, aber es wurde damals so viel geklagt wie heute, und es wird heute so viel gejammert wie damals. Die ganze Volksregierung ist eine Posse, solange das Volk seine Pflichten entweder nicht versteht oder nicht erfüllen will.

Die Zweirad-Wettfahrt.

Am Gräberschmückungstage fand, wie bekannt, hier in Chicago eine große Zweirad-Wettfahrt statt. Mehrere Hunderte junge Leute betheiligten sich daran, und nicht weniger als 27 Preise waren ausgesetzt für diejenigen Fahrer, welche in ihrer jeweiligen Klasse — es war ein Handicap-Rennen — die Strecke vom Grant Monument im Lincoln Park und zurück, am schnellsten zurücklegen würden.

Wochenlang vor dem 30. Mai war in der englischen Tagespresse tagtäglich über das kommende „große Ereigniß" geschrieben worden, wochenlang hatten die Mitglieder der verschiedenen Radfahrer-Klubs, die sich an dem Rennen betheiligen wollten, sich darauf vorbereitet und in Radfahrerkreisen sah man dem Tage, der die große Wettfahrt bringen sollte, mit dem allergrößten Interesse entgegen. Aber auch das große Publikum nahm erklärlichen Antheil an der Wettfahrt. Das Zweirad spielt heutzutage eine große Rolle. Es dient nicht mehr nur dem Vergnügen, sondern hat eine nicht geringe volkswirthschaftliche Bedeutung erlangt. Briefträger und Polizisten bedienen sich seiner zur schnelleren und besseren Erledigung ihrer Arbeiten, ebenso wie Boten und Kollekteure großer Geschäftshäuser, und sogar in den Heeren der verschiedenen Staaten hat das Zweirad Einführung gewonnen. Dazu kommt, daß professionelle Fahrer ganz erstaunliche Geschwindigkeiten mit dem Stahlroß erreichten. Der Traber war von dem Zweiradfahrer schon längst geschlagen worden, schon längst auch konnte das Rennpferd sich bei Entfernungen von mehr als einer Meile nicht mehr mit dem Stahlroß messen, und unlängst kam aus Californien die Nachricht, daß dort ein Fahrer auf einer Rennbahn eine Meile in 1 Minute und 43 Sekunden zurücklegte; eine Leistung, die der des schnellsten Renners „über" ist. Was Wunder, wenn auch der ruhige Bürger, der weder Sportsmann, noch selbst Radfahrer ist, gerade dieser Wettfahrt mit Spannung entgegen sah. Die Theilnehmer daran waren junge Leute aus dem „besseren Bürgerstande", die das Radfahren nicht berufsmäßig betreiben, die Wettfahrt erstreckte sich über gewöhnliche Straßen der Stadt, und man durfte erwarten, daß ihr Verlauf zeigen würde, was mit dem Zweirad in seiner heutigen Vollkommenheit unter wohl günstigen, aber nicht künstlich geschaffenen Bedingungen in ehrlichem Wettstreit geleistet werden kann.

Das erwartete man, aber man wurde bitter getäuscht. Die Wettfahrt lief auf eine schmachvolle Illustration der in unserem Volke steckenden Unehrlichkeit hinaus. Das Ergebniß des „großen Ereignisses" wurde geradezu beschämend. Auf jeden der Preise wurde von zwei, drei oder mehr Fahrern Anspruch erhoben. Fast ausnahmslos wurde der von seiner Klasse zuerst angekommene Fahrer von dem ihm zunächst Folgenden beschuldigt, nicht den ganzen Weg zurückgelegt zu haben; dasselbe behauptete der Dritte vom Zweiten, der Vierte vom Dritten. Wenn man den Beschuldigungen Glauben schenken will, so hatte es ein jeder der Fahrer, die überhaupt Aussicht auf Erfolg hatten oder einen Preis anstrebten, auf offenbaren Betrug abgesehen. Ein Preis um jeden Preis, scheint nur das Motto gewesen zu sein, und bei Vielen scheint von Anfang an der Betrug in der Absicht gelegen zu haben, und nicht erst durch die günstige gebotene Gelegenheit — man kehrte einfach um, ehe man den Wendepunkt erreicht hatte — geboren worden zu sein.

Man kann wohl getrost behaupten, daß die Beschuldigungen in den meisten, wenn nicht in allen Fällen, begründet waren, denn die Preisrichter fanden es in mehreren Fällen unmöglich zu entscheiden, wer den Preis in Wahrheit verdiente. So mußte der erste Preis (für die absolut schnellste Fahrt) zurückbehalten werden, und es war nothwendig, eine neue Wettfahrt anzuordnen. Diese soll heute Nachmittag stattfinden, und etwa 90 Fahrer werden sich daran betheiligen.

Man muß nun nicht denken, daß die Leute, welche sich bei der früheren Wettfahrt durch Kürzen der Strecke eines schamlosen Betruges schuldig machten, von dieser zweiten Wettfahrt ausgeschlossen worden wären, bewahre! sie Alle sollen wieder theilnehmen, aber man hat Vorkehrungen getroffen, von denen man glaubt, daß sie jeden Betrüger ermitteln werden. Man hat diesmal eine gerade Strecke, ohne Wendepunkt für die Fahrt ausgelegt, und wird zudem den größten Theil der Strecke von einem Zuge der Northwestern-Bahn aus beobachten können. Das, und die ziemlich allgemeine vorwurfsvolle Aeußerung „das hätte gleich so gemacht werden müssen", ist bezeichnend.

Sie sind allesammt „Gentlemen", die da fahren, aber man darf sie nicht aus den Augen verlieren sonst betrügen sie, und daß jene Leute, welche sich ganz entschieden zum besten Theile der Bevölkerung rechnen, sich nicht schämen, Betrug anzuwenden, um einen Preis zu ergattern, ist den guten Leuten so erklärlich, ja selbstverständlich, daß jetzt den Leitern jener Wettfahrt der Vorwurf der Unfähigkeit gemacht wird! Freilich für ihre Kenntniß des lieben amerikanischen Volkscharakters spricht ihre Vertrauensseligkeit in die Ehrlichkeit der Fahrer nicht, wohl aber für ihren eigenen Charakter, denn das Sprichwort: „Was ich denk' und thu', trau ich Andern zu", läßt sich wohl auch im umgekehrten Sinne anwenden. Daß aber in der Politik Unehrlichkeit und Betrug bei einem Volke herrschen, dessen „Blüthe" sich nicht scheut im Spiele zum schamlosen Betrug zu greifen und diesen Betrug noch zu entschuldigen, das ist wahrhaftig nicht zu verwundern.

Lokalbericht.

Warnung.

Einige Schwindler, die sich für Vertreter der „Abendpost" ausgeben, nehmen angeblich Aufträge auf vergrößerte Photographien und Kreidezeichnungen entgegen. In Wahrheit dürften sie es nur auf die 50 Cents abgesehen haben, die sie sich als Anzahlung geben lassen. Die „Abendpost" erklärt deshalb nochmals, daß Niemand von ihr beauftragt ist, sogenannte Prämien oder Vergünstigungen zu versprechen oder Aufträge der oben bezeichneten Art zu sammeln. Wer einen dieser Gauner verhaften ließe, würde sich ein Verdienst um das deutsche Publikum erwerben.

Der Sensenmann trifft Jung wie Alt.

Beim Spielen auf den Geleisen der Belt-Linie wurde gestern Nachmittag die erst 7 Jahre alte Emma Baumann an 89. Str. von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Man brachte die Leiche des armen Mädchens nach der elterlichen Wohnung, Nr. 8724 Wallace Str.

Die 71 Jahre alte Frau Margarethe Armstrong, von Nr. 451 Erie Str., brach gestern Mittag plötzlich entseelt in ihrem Wohnzimmer zusammen. Ein Herzschlag hatte dem Leben der Greisin ein jähes Ende bereitet.

Ein wüster Geselle.

Auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 288 Huron Str., begriffen, wurde gestern Nachmittag Dr. Farr an La Salle Ave. von einem stark angetrunkenen Telegraphisten, Namens John Haskett, angegriffen und mit Faustthieben traktirt. Der rohe Ueberfall geschah ohne jedwede Veranlassung seitens des Arztes, und der Polizeirichter wird dem Verüber jetzt hoffentlich eine Lehre ertheilen, die ihm ewig im Gedächtniß bleiben wird.

Herr Uller paßt auf.

Sie wollte mit ihrem Gesanglehrer durchbrennen, aber der betrogene Gatte kam noch rechtzeitig dazwischen, um die Ausführung des Planes zu verhindern, und das Ende des Eheromans wird wahrscheinlich im Scheidungsgericht spielen, wenn nicht noch zu guterletzt eine Versöhnung zu Stande kommt. Es war ungefähr um 8 Uhr gestern Abend, als der Gesanglehrer George B. Gookins mit einer hübschen, in elegante Reisetoilette gekleidete Dame den Bahnhof an der Polk Str. betrat. Während seine Begleiterin in dem Wartezimmer des Bahnhofes Platz nahm, ging Herr Gookins an den Billetschalter heran und verlangte zwei Billets nach Titusville, Pa. Kaum hatte er das Geld für die Billets auf den Schalter gelegt, als ein anderer Mann von hinten herzutrat und dem reiselustigen Professor einen wuchtigen Schlag in den Nacken versetzte. Im nächsten Moment waren die Beiden in eine reguläre Schlägerei verwickelt, während der Schalterbeamte ganz verdutzt dreinschaute und sich den sonderbaren Zwischenfall nicht erklären konnte, der natürlich eine große Anzahl Neugieriger herbeigelockt hatte.

Der Bahnhofspolizist machte der Schlägerei der beiden Männer ein rasches Ende. Herr Gookins eilte so schnell ihn seine Füße tragen konnten davon, während seine Begleiterin, ebenfalls den Bahnhof, allerdings in anderer Richtung, verließ. Wer aber war der plötzliche Angreifer, der den Reiseplan der Beiden so schnöde vereitelt hatte? Kein Anderer, als Herr E. J. Uller, von Nr. 555 Jackson Boulevard, der noch im letzten Moment dahinter gekommen war, daß seine Gattin mit dem Professor durchbrennen wollte.

Frau Uller war eine Schülerin des Professors, der in seiner Wohnung, im Hause Nr. 103 Ashland Ave., Gesangunterricht ertheilte und die Beziehungen zwischen Lehrer und Schülerin wurden schließlich so intim, daß Herr Uller Verdacht schöpfte. Es kam zu heftigen Szenen zwischen den Gatten, und eines Abends fand Frau Uller die Thür ihres Hauses verschlossen, sodaß sie die Nacht in einem Hotel zubringen mußte. Ueber diese Behandlung von Seiten ihres Gatten tief gekränkt, beschloß die Frau, zu ihrer in Titusville lebenden Mutter zurückzukehren, wobei der Professor sie angeblich begleiten wollte. Die Dazwischenkunft des Gatten verhinderte gestern Abend die Ausführung des Reiseplanes. Ob für immer, das ist eine Angelegenheit, welche Herr und Frau Uller unter sich abzumachen haben werden.

Schon wieder ein Einhaltsbefehl.

Während sich die Lake Str.-Hochbahngesellschaft augenblicklich alle Mühe gibt, den östlichen Ausbau der Linie bis nach Wabash Ave. hin möglichst schnell fertigzustellen, legt ihr jetzt der Pächter des Gebäudes Nr. 33—41 Lake Str., John W. Doane mit Namen, ein neues Hinderniß in den Weg. Er erwirkte nämlich gestern vor Richter Horton einen Einhaltsbefehl, wonach es der Bahngesellschaft vorläufig untersagt wird, das Hochbahngerüst an dem in Frage stehenden Gebäude vorbeizuführen. Begründet wurde das Gesuch damit, daß die Zustimmung von Grundeigenthümern jener Gegend durch allerlei zweifelhafte Praktiken erlangt worden sei, und daß außerdem das Hochbahngerüst die Zimmer in dem Gebäude derartig verdunkle, daß die Miether mit Schadenersatzprozessen drohten.

Maynards Angreifer in Haft.

Der Geheimpolizei ist es gestern Nachmittag gelungen, die drei Strolche dingfest zu machen, welche am vergangenen Mittwoch den Brückenwärter Maynard durch einen Revolverschuß tödtlich verletzten. Die Inhaftirten heißen James Callihan, Fred Whalen und Frank Kimper, und das Trio ist bereits auf das Bestimmteste von Augenzeugen des Vorfalls identifizirt worden.

Wie die Detektivs wissen wollen, feuerte Callihan den verhängnißvollen Schuß ab, als Maynard die flüchtigen Spitzbuben aufhalten wollte, und das von ihnen damals benutzte Fuhrwerk wurde ebenfalls in einem Stalle hinter dem Hause Nr. 354 W. Monroe Str. wiedererlangt.

Die Arrestanten sind der Kriminalbehörde schon längst als lichtscheues Gesindel bekannt.

Jugendliche Raufbolde.

Joseph Caruso, 18 Jahre alt, von Nr. 350 W. Van Buren Str., gerieth gestern Abend unweit seiner Wohnung in Krakehl mit seinem gleichalterigen Landsmane Joseph Giacomo und wurde hierbei von diesem nicht unerheblich durch einen Revolverschuß verletzt. Der Thäter ergriff gleich nach geschehener Unthat die Flucht und konnte bisher auch noch nicht aufgespürt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Bruder und Schwager Charles Schaefer im Alter von 24 Jahren durch ein Unglück seinen Tod gefunden hat. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Juni, um 1 Uhr, von 37 Fremont Str. aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten:

August und Henry Schaefer, Brüder.
Bertha Schaefer, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß der liebe Gott unsern Vater, Schwiegervater und Großvater Aaron Sternberg zu sich in die Ewigkeit nahm. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Juni, Morgens 10 Uhr, von 259 Cleveland Ave., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Miltenberg, nebst Frau und Kind.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann Fritz Roeber gestern Vormittag um 10 Uhr gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag, 1½ Uhr, von der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., aus nach Graceland statt.

Maria Roeber, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Franz Weiner im Alter von 13 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag um 1 Uhr vom Trauerhause, 2921, 5. Ave., nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Katharina Weiner, Mutter, nebst Geschwistern und Verwandten.

Danksagung.

Der Lake View Loge A. O. M. A. Nr. 167 dem Garden City Hain V. A. O. D. Nr 13, der Belmont Loge A. O. U. W. Nr. 281, dem Aurora Turn-Verein und insbesondere der Gesangsektion des A. T. V. unter der tüchtigen Leitung seines wohlbekannten Dirigenten Herrn Gustav Gundlach erstatten wir für deren zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters unsern tiefgefühlten Dank. Auch den Gebern der reichen Blumenspenden erstatten wir unsere herzlichste Anerkennung.

Augusta Eifer, Wittwe.
August Eifer, Sohn.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House:—Aladdin jr.
Grand Opera House:—A Black Sheep.
Havlins:—Vaudeville.
Haymarket:—The Birth of Venus.
Hooleys:—A Gaiety Girl.
Lincoln Park Theatre:—An American Hero.
McVickers:—The Cotton King.
Schiller:—Little Robinson Crusoe.

Ein Dämpfer.

Die Bedeutung der französisch-russischen Allianz wird in einer Darlegung der „Nowosti" in bemerkenswerther Weise herabgesetzt. Die „Nowosti" wenden sich gegen eine Forderung des „Figaro", daß Rußland als Ausgleichsobjekt für Frankreichs Bemühungen in der japanischen Frage seinerseits an der Wiedererlangung Elsaß-Lothrigens mitwirke. Sie meinen, dies seien zwei inkommensurable Verhältnisse und erklären, zu derAnnahme Veranlassung zu haben, daß das franko-russische Einverständniß lediglich einen defensiven Charakter hat.

„Mit anderen Worten, es verpflichtet Rußland, Frankreich Hilfe zu erweisen, wenn es von Deutschland angefallen wird. Doch wäre es höchst sonderbar, von Rußland zu verlangen, daß es sich zu Gunsten Frankreichs für die Befreiung Elsaß-Lothringens erhebe. Noch sonderbarer wäre es, eine solche Hilfe als Ersatz für die unserem Vaterlande erwiesene Unterstützung in der diplomatischen Demonstration gegen Japan zu beanspruchen. Die antijapanische Koalition hatte nur den Zweck, die europäischen Interessen im fernen asiatischen Osten zu schützen. Als Belohnung für die Mitwirkung kann Rußland die Republik in der egyptischen Frage unterstützen, die eine friedliche Bedeutung hat. Die elsaß-lothringische Frage hat eine scharf begrenzte lokale Bedeutung. WennFrankreich mit Gewalt diese Provinzen zurückerlangen will, so möge es ausschließlich mit eigenen Kräften rechnen, da der Verlust der genannten Provinzen das Resultat eines Kampfes mit Deutschland war."

Das ist eine deutliche Absage der russischen Politik an die französischen Chauvinisten, Rußland für die französischen Revanchegelüste dienstbar zu machen. Zugleich ergibt sich, daß ein festes Bündniß überhaupt gar nicht vorliegt.

Lokalbericht.

Flüchten sich aus dem Leben.

In einem Anfalle von Schwermuth machte gestern die Arbeitersfrau Anna Husak ihrem Leben eigenhändig ein Ende. Man fand sie Abends in ihrer Wohnung, Nr. 158Samuel Str., an der Bettstelle hängend entseelt vor. Der Coroner wurde prompt von dem traurigen Vorfall benachrichtigt.

Ein zur Zeit arbeitsloser Koch, der im „Levee"-Bezirk unter dem Namen Casper bekannt war, stürzte sich gestern Abend in selbstmörderischer Absicht von der Harrison Str.-Brücke in den Fluß. Dem Brückenwärter, welcher den Vorfall mit angesehen hatte, gelang es, den Lebensmüden mit einem Enterhaken zu erfassen, indeß riß sich Casper gewaltsam wieder los und verschwand in den schwammigen Fluthen. Seine Leiche wurde späterhin aus dem Wasser gezogen und nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht.

* Der „Alte Orden der Vereinigten Arbeiter (A.O.U.W.), dessen Großloge zur Zeit hier in Chicago ihre Jahres-Versammlung abhält, hat folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt: „Supreme Master Workman", J. G. Riggs von Lawrence, Kas.; „Supreme Foreman", J. G. Tate von Nebraska; „Supreme Overseer", W. S. Robson von Texas; „Supreme Receiver", John J. Acker von New York, „Supreme Recorder", M. W. Sacket von Pennsylvanien.

* Die Einkünfte aus der Politik müssen in der letzten Zeit nicht sehr glänzend gewesen sein denn sonst wäre Alderman John Powers nicht auf die Idee verfallen, als Nebengeschäft den Ackerbau zu betreiben. Powers hat nämlich im Verein mit William Fitzgerald und H. A. Bassett die „Honolulu Agricultural Company" mit einem Aktienkapital von $50,000 inkorporirt. Diese Gesellschaft hat bereits in Dakota einen Landstrich von 4000 Acres käuflich erworben.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Jungen, welche Lust haben, die Kunstschlosserei zu erlernen. 44 S. Jefferson Str., 6. Floor.

Verlangt: Aelterer Mann, um ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Kleiner Lohn, aber gutes Heim für die rechte Person. 430 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, um 3 Pferde zu besorgen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Kühe melken kann und etwas Gartenarbeit versteht. 1754 W. Fullerton Ave., nahe 46. Str.

Verlangt: Cutter; stetige Arbeit und guter Lohn in Angle Rug Mfg. Co., 3421 State Str.

Verlangt: Ein Deutscher mit guten Chicagoer Referenzen, welcher Willens ist, sich auch im Hause nützlich zumachen. 79 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 18, in einer Bäckerei zu helfen. Muß etwas Erfahrung haben an Brot und Rolls. Kommt Sonntag Nachmittag um 6 Uhr. Nachtarbeit. 81 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge um in einer Bäckerei an Brod zu arbeiten. Nachzufragen in der Apotheke. 941 31. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Conditorgehilfe, dritte Hand; nicht über 20 Jahre alt. Cafe Brauer, 231 State Str.

Verlangt: Porter, der auch zu gleicher Zeit an Tischen aufwarten kann. 188 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Junge. 461 N. Paulina St.

Verlangt: Teamster und junger Mann der fahren kann. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Stripper-Junge. 39 Florimond Str.

Verlangt: Ein Abbügler für Shopröcke und ein Schneider zum Vorrichten. 373 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 584 Ogden Ave. fsa

Verlangt: Erfahrene Zigarrenbox-Paster. 187 W. 29. Str. —mo

Verlangt: 2 Männer, die englisch sprechen können. Guter stetiger Platz. 245 W. Madison Str., 2. Floor. :rsa

Männer zum Austragen von Büchern, sowie Agenten für zugkräftige Prämienwerke. Buchhandlung B. M. Mai, 140 Wells Str. 12jun,1w

Verlangt: Peddlers für Six's Pain Expeller-Sommer-Tropfen zu verkaufen. Guter Profit. Six's Medicine Co., 746 31. Str. 4jun2w

Verlangt: An Kinderröcken, Maschinenmädchen, Knopflochmacher, 4 Bügler, Handmädchen und Bürster. Zahle beste Preise. Neuer Shop mit Steampower. 1209 Milwaukee Ave., Groundfloor. dosrsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechender gesetzter und energischer Mann, katholisch, mit $50 Kapital, um in leichtes gutgehendes Geschäft als Agent einzutreten. Guter Verdienst. 590 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Ein guter Junge im Milchgeschäft, $10 und Board per Monat. 143 W. 48. Str.

Verlangt: Ein Mann zum Pferde besorgen. Bloß einer, der schon im Sale Stable gearbeitet hat. 713 S. Canal Str.

Verlangt: Ordentlicher Junge, um in einem Candy-Store aufzupassen. 358 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann um Nähte an Hosen aufzupressen. 760 N. Paulina Str., hinten.

Verlangt: Ein Junge für Pferde. 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann, welcher melken kann. 3187 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge an Brot. 428, 26. Str.

Verlangt: Ein ehrlicher deutscher Junge, der auch mit Pferden umgehen kann. 198 E. Division Str. fmo

Verlangt: Holzdrechsler, Tisch- und Grillarbeiter. 515 W. 22. Str.

Verlangt: Ein starker und intelligenter deutscher Junge von 15 bis 17 Jahren, welcher Lust hat, das Buchdruckerhandwerk zu erlernen. Vorzusprechen Samstag Abend oder Sonntag Morgen in 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Herren oder Damen für leichte Office-Arbeit. Etwas Cash. 437 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 5 Maschinen-Mädchen an Hosen; auch zum lernen. 569 Blue Island Ave. fmo

Verlangt: Maschinenmädchen und 3 bei Hand zu nähen an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. samo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 155 Market Str.

Verlangt: Mehrere gute Maschinenmädchen an Röcken. 26 Eugenie Str. samo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 293 Dayton Str. samo

Verlangt: Mädchen an Hosen. 760 N. Paulina Str., hinten.

Verlangt: Mehrere Handmädchen an Westen. 38 Moffat Str., zwischen Campbell und Western Ave.

Verlangt: Ein Cashmädchen in Grocery. Muß polnisch sprechen. 128 Lister Ave., Ecke N. Robey Str.

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: 100 Frauen, erfahren im Fabrikgemachten Wrappers, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Referenzen verlangt. Stetige Arbeit, guter Lohn. K. M. Barth, 284 E. Madison Str., 3. Flur.

Verlangt: 10 Mädchen an Cloaks zu finishen. 223 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Röcke zu nähen. 417 W. 14. Str.

Verlangt: Handmädchen an Sleevelining und kleine Mädchen zum Lernen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen an seidene Waists, bloß solche die Erfahrung haben. 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Westen. Auch zum Lernen. 44 Tell Place. dosamo

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kleidermachen und Zuschneiden zu lernen, und 2, die schon gelernt haben. Miß Madsack, 734 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Mädchen an feinen Hosen. 73 Ellen Str., nahe Wood Str. dofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. Wir haben eine Frau beim waschen zu helfen. 4518 Champlain Ave.

Verlangt: Viele gute Mädchen für Hausarbeit. 159 W. 18. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 863 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3612 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. Lohn $3.50. 1519 Wolfram Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. Guter Lohn. 206 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für wenig Hausarbeit. 170 Larrabee Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3614 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 13—14, für Kinder. 562 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer Familie von 3 Personen. 374 N. Ashland Ave. fmdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 455 N. California Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für Haushälterin. 10 Samuel Str.

Verlnagt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 96 Florence Ave.

Verlangt: Perfekte Köchin. Bester Lohn. 2000 Michigan Ave. samodi

Verlangt: Eine Haushälterin in gesetztem Alter, Wittwe oder älteres Mädchen. Zu erfragen Samstag Abend und Sonntag. Nr. 128 Sheffield Ave., im Store.

Verlangt: Sofort, Mädchen für erste und zweite Arbeit. 6244 Wentworth Ave. Mrs. Giesen, Employment-Office.

Verlangt: Tüchtige Mädchen für Privatfamilien und Restaurants. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen; Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen. Kleine Familie. 442 W. Chicago Ave. samodi

Verlangt: Frau oder Mädchen, den Tag über zu arbeiten. 423 Webster Ave., Basement.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz. Bitte Sonntag vorzusprechen. 723 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1136 Armitage Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 18. und Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Referenzen haben. 380 Sheffield Ave.

Verlangt: 2 gute Küchenmädchen für Privat-Boardinghäuser, 1 Restaurationsköchin und 1 Lunchköchin; Lohn $6—$7; 4 Waitreß, 10 Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, Lohn $4—$5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, Lohn $6; keine Wäsche, und 2 Mädchen für 2te Arbeit, Lohn $4.50. 605 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, kleine Privatfamilien; Lohn $3—$5. Fünf Mädchen zur Stütze der Frau und 3 Mädchen auf Kinder aufzupassen. Lohn $2—$3. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. Economy Fair, 1051 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen. Guter Lohn. 18 Howe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 366 Mohawk Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Oscar Ruediger, 36 Fowler Str., Wicker Park. Adr. P. 41 Abdp.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein 2. Mädchen für leichte Hausarbeit und bei Kindern. Wolf, 4708 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes ehrliches Mädchen, das deutsch und englisch spricht. 56 Gardner Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. A. Füsch, 144 Cleveland Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Stadt und Land. 147 S. Peoria Str., Frau Scholl. 10jun,1w

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 378 State Str., im Store. J. Kat. Kleine Familie. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 222 Warren Ave. mdfrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Flat. 3236 S. Park Ave. midofrsa

Viele Mädchen verlangt. 539 W. 12. Str. Stellen frei. 14ju,1w

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $4 bis $5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 11jun,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. Braucht nicht kochen zu können. 220 Warren Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Haus- und Kindermädchen. 1258 George Str. dfrsa

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Stellen frei. 494 W. 12. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 Adams Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 453 Congreß Str., 3. Flat. dofrsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Zimmer- und Küchenarbeit, Diningroom, Kindermädchen, Storemädchen, Haushälterinnen, Stadt oder Land, in den besten Familien und Geschäftshäusern. Stellen frei. 43 N. Clark Str., Gust. Strelows beste deutsche Stellenvermittelung. 18ma,munja,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein fleißiges Küchenmädchen. 45 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, englisch und deutsch, gute Referenzen, für kinderloses Ehepaar. Nordseite. Adr. B. 96 Abendpost.

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf kleine Kinder aufzupassen. 141 Illinois Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 667 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3622 Wentworth Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in der Küche zu helfen. 21 E. Chicago Ave.

Verlangt: 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Nurses, Haushälterinnen u. s. w. 1118 Wilcox Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 3109 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave. fmdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Küche. 220 Evergreen Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von 18—20 Jahren, für leichte Hausarbeit. 287 Hirsch Str., 2. Flur.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 794 Milwaukee Ave., 1. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. 939 N. Robey Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 3220 Indiana Ave.

Verlangt: Köchin für Restauration. Nur solche, die sehr gut kochen kann, braucht sich zu melden. Anfangslohn $5. 880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 189 W. Division Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, zu Hause schlafen. Nettes Hausmädchen, kleine Familie, Lohn $4. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Junge Wittwe, nach dem Westen mit auf Reisen zugehen. Offerten B. 25 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; $2.50 die Woche. Nachzufragen Geschäft, 481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Haushälterin.786 N. Halsted Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 72 Wisconsin Str. frsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 3ju1mo

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jubw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Anstitut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North 8dzbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, tüchtige Mädchen nach Evanston, sowie Köchinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroommädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, Zimmermädchen; Lohn von $2—$8. Stellen unentgeltlich nachgewiesen. Kommt fertig zur Arbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee Str., zwischen Center und Wisconsin Str. 20mi1mt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 18milmt

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle in einer Bäckerei als 3. Hand an Brod. Adr. S. 40, Abendpost.

Gesucht: Bäcker wünscht Beschäftigung als Treiber auf Bäckerwagen, hat bis jetzt Bäckerwagen getrieben. Adr. A. F. 607, W. 14. Str.

Gesucht: Ein Pianist (A Nr 1) wünscht Engagement für Samstag und Sonntag. Auch außerhalb Chicago. Adr. P. 28 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Nacht- oder Tag-Wachtmann. 11 Clarkson Ct.

Gesucht: Von einem strebsamen Deutschen, 32 Jahre alt mit allen Haus-, Garten- und Farmarbeiten vertraut, versteht die Behandlung von Pferden u. s. w., gute Referenzen, 2 Jahre am letzten Platze, eine geeignete Stelle; würde auch Bewirthschaftung einer Farm übernehmen. Nähere Auskunft in H. Schallers Drug Store, 224 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein Krankenpfleger sucht Platz in vornehmen Hause. Aerztliche Referenzen. Näheres beliebe man 922 Otto Str. dosamifami

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle. Adr. P. 32 Abendpost. frsa

Gesucht: Bäcker, erster Klasse Arbeiter an Cakes, Pies, Pastry und Ornamenting sucht Stelle. Adr. L. M., 120 Wells Str. 4jun,16w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe in mittlerem Alter sucht Stelle in einem Boardinghaus oder in einem Saloon zum Lunchkochen. Geht auch als Haushälterin, wo die Frau fehlt. Adr. 21 Cornell Str., hinten, nahe Milwaukee Ave.

Gesucht: Junge Wittwe mit 5jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 2704 Lowe Ave.

Gesucht: Anständiges Mädchen mit Empfehlungen wünscht Stelle als Haushälterin. Adresse: S. 55, Abendpost.

Gesucht: Junge Frau, Berlinerin, sucht Stelle als Haushälterin. 871 Washtenaw Ave.

Gesucht: Anständige Frau, 30 Jahre alt, weiß mit allem Bescheid, sucht Stelle als Haushälterin. 934, 39. Str.

Gesucht: Anständige Frau in mittleren Jahren, mit 5 Jahre altem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Leckner, 2933 La Salle Str.

Gesucht: Stelle als 2. Mädchen bei englischsprechenden Leuten. Beste Zeugnisse. Mrs. Wiedemann, Hebamme, 31 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 464, 13. Place, hinten. Meyer. fm

Gesucht: Junge Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin in guter Familie. B. Cuhn, 659 Browningdale Ave.

Gesucht: Ein Mädchen das sehr gut nähen kann, wünscht eine Stelle bei einer Kleidermacherin. Nr. 75 E. Chicago Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine Wittwe, 39 Jahre alt, die mit allen Haus- und Handarbeiten vertraut ist, sucht bei einem gutsituirten Herrn ein gutes Heim als Haushälterin. Adr. S. 48 Abendpost.

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 213 Cleveland Ave.

Gesucht: Wäsche. 633 Milwaukee Ave., Hinterhaus. Fr. Schultz.

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Plätze zum Waschen und Schruppen. 39 Chatham Court, hinten.

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht bei einem gut situirten Herrn ein gutes Heim als Haushälterin. Adr. C. 203 Abendpost. frsa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sichert Euch das schönste bleibende Vergnügen für geringe Kosten, bei Fritz Fiekas, Musik-Lehrer. 666 N. Western Ave. samo

Praktischer englischer Unterricht in 30 Lektionen, Privatstunden 50c, Klassenunterricht 20c. Sprachlehrer Moeller, 91 Orchard Str.

Frühere Lehrerin der Kgl. Hochschule zu Berlin wünscht noch einige Piano-Stunden zu mäßigem Preise zu besetzen. Beste Referenzen. 498 Wells Str. samodi

Ferien-Schule. Schüler finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Busineß College, 922 Milwaukee Ave. Englische Sprache; alle Handelsfächer, für Herren und Damen. Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,ddf bw

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edu. Habrecht, 521 N. Market Str. 25milmt

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chronische Krankheiten mit bestem Erfolge behandelt in der Natur- und Kalt Wasser-Heilanstalt, 547 W. Diversey Str., Chicago, Jll. Kneipps Methode, reine schöne Luft, großer Garten, gute Bedienung, Billige Preise.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfiehlt Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 1jnlmt

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27e,1j,dbja

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. [illegible]

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Boardinghaus und Saloon in South Chicago unter sehr günstigen Bedingungen. Nachzufragen bei P. Schoenhofens Brewing Co., Canalport Ave. und 18. Str. fmo

Zu vermiethen: Gutgelegene Stores und Flats. Billig. Ecke Clybourn Ave. und Halsted Str. Nachzufragen bei Washington Porter, 140 Dearborn Str., Zimmer 57.

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stall. 634 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Gute Gelegenheit für einen Schmied, welcher selbstständig ein Geschäft führen will; kann ganz billig einen recht gut gehenden Blacksmith-Shop miethen. Offerten unter B. 93 Abendpost.

Zu vermiethen: 7 größere Zimmer mit Badeeinrichtung, $12. 828 Otto Str., nahe Ashland Ave.

Zu vermiethen: Elegantes neu möblirtes großes Zimmer, Gas, Bad, nahe Lincoln Park, passend für Zwei. Preis $10 den Monat. Auf Wunsch Board. 1104 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave., Flat 2, links. Lincoln Ave. Car.

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 6 Zimmern mit Badezimmer, hell und freundlich, in unmittelbarer Nähe der Hochbahnstation und elektrischen Car. $12 per Monat. 999 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Eine ehrenhafte Familie kann sofort ein unmöblirtes Haus in bester Gegend unter sehr günstigen Bedingungen übernehmen. Näheres 497 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Store, passend für jedes Geschäft. Billige Miethe. Gute Gegend. 4550 Wallace Str.

Zu vermiethen:Eine schöne Bäckerei an der W. Division Str. Zu erfragen Ecke Division Str. und California Ave., Südost-Ecke. frsa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bettzimmer und Boardinghaus. 84 W. Randolph Str. famo

Zu vermiethen: Zwei junge Leute finden ein reines Zimmer bei anständiger Familie in der Nähe von Blue Island Ave. und 18. Str. Offerten T. 125 Abendpost.

Verlangt: Sofort 2 Mann in Kost und Logis. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer für einen oder 2 Herren. Alle Bequemlichkeiten. Mit oder ohne Board. 370 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Reines Schlafzimmer in kinderloser Familie. 122 E. Indiana Str., Putzmacherin.

Zu vermiethen: Ein hübsches Frontzimmer, billig. 149 Erie Str.

Verlangt: Boarders. 642 Union Str., hinten, unten.

Verlangt: Anständige Boarders. 128 Vedder Str., Ecke Larrabee, 2 Treppen.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei Leuten ohne Kinder; billig. 622 Wells Str., hinten, unten.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer. 280 Sedgwick Str. fmo

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 592 Jane Str.

Gesucht: 2 Boarders. 1132 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 stetige Boarders. 231 Clybourn Ave., hinten, unten.

Verlangt: Boarders. 283 W. 14. Str., zwei Treppen.

Verlangt: Boarders; kleine Familie. Feine Zimmer und Board. 150 Evergreen Str., nahe Robey Str., Wicker Park.

Zu vermiethen: An anständiges Mädchen, Zimmer mit Board wenn gewünscht. 742 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 anständige Herren mit oder ohne Board. 265 Clybourn Ave. famo

Gesucht: Aelteres nettes Mädchen bei alleinstehender Frau zum Schlafen. Geringe Entschädigung beansprucht. Adr. P. 12, Abendpost.

Gesucht: Boarders. Einzelne Zimmer. 511 Larrabee Str.

Gesucht: Männer in Kost und Logis. 72—79 Cornell Str.

Zuvermiethen: Schlafzimmer, $1 und $1.25. Alle Bequemlichkeiten und reine Betten. 53 Blue Island Ave. frsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Kost und Pflege für einen 4jährigen Knaben, wo derselbe liebevolle Aufnahme findet. $1½ die Woche Vergütung. Farm wird vorgezogen. Adresse: A. B. 135 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Piano, billig für baar, $30 Nachzufragen Mrs. Klainsteuber, 1358 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Eine gute alte Violine, Baß-Trommel, Cymbeln, Orchester-Glockenspiel, Streichbaß, sehr billig. 255 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Upright Piano. 905 Dania Ave.

Piano! Nur $100 baar für ein elegantes Cabinet Grand Upright Piano; auch an monatlichen Abzahlungen wenn verlangt bei Aug. Groß, 682 Wells Str. dosa

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Passend für Brautleute! Wegen Abreise ein fast neuer Hausstand. Billig. Bei Frau Roterberg, 102 Clybourn Ave. frsamo

Zu verkaufen: Billig, Showcase, Foldingbett, Bettroom-Set und Nähmaschine. Sonntag. 1338 Diversey Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein Foldingbett mit Spiegel, 2 kleine Foldingbetten und 1 Bettzimmer-Set. 605 N. Clark Str.

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit, 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave.-Konduktor nach „A"-Straße. 18ap2mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine Butcherwaage mit doppeltem Block, auf 15 Pfund. 128 Lister Ave., Ecke N. Robey Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures zu irgend einem Preis. 908 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, großer Vorrath Groceries jeder Art, sowie alle Sorten Store-Einrichtungen, als Bins, Counters, Showcases, Oiltanks, Scales, Iceboxes, Kaffeemühlen u.s.w. Auch Pferde und Wagen. Fred Bender, 150, 152, 154 Webster Ave., Ecke Racine Ave., Nordseite.

Zu verkaufen: Die Einrichtung für einen Butchershop. Billige Miethe mit Wohnung dabei. Altes Geschäft. 282 Wells Str. frsamo

Zu kaufen gesucht: Zigarrenmachergeräthschaften, Pressen und Moulds. Wilhelm Geffers, 5102 S. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Neue und alte Saloon-Einrichtungen und Desks. 306—308 S. Clinton Str. j12,5w

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln, Bender, 991 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. 10jun,1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 10ap2jmt

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,sadd,1j

Geo R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 71. 125 La Salle Str. 1sp,dd;a,1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mj1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 884—848.
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dz1j

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Abendzeitungsroute. 3029 Keely Str., Front, nahe 31. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen; billig. Adresse: T. 134 Abendpost. fmo

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute an der Südseite, nahe 47. und Halsted Str. Bringt $100 per Monat. Adr. 5220 Union Ave., oder 13, 33. Str.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit. Ein Zigarren-, Confectionery-, Zeitungsgeschäft, verbunden mit Ice Cream Parlor. Nahe Metropolitan L. R. R. Station. Gute Lage. Eigenthümer hatte das Geschäft 18 Jahre, und ist dasselbe wegen Krankheit zu verkaufen. 504 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein feiner Eck-Laden, 60. und Peoria Str., mit 4 Zimmer und Stall. 1810 63. Str.

Zu verkaufen: Carpenter- und Cabinetmaker-Geschäft, 12 Jahre im Betrieb, nebst Maschinen und Inventar, soll Abreise halber billig verkauft werden. Näheres 314 N. May Str., unten.

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehendes Restaurant. Adr. S. 32 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein kleiner Saloon in bester Lage von Lake View, wegen Familienverhältnissen, billig. Näheres 543 Sedgwick Str., Saloon. famo

Zu verkaufen: Carpenter-Shop an Clark Str. Zu erfragen 424 Larrabee Str., oben.

Zu verkaufen: Milchroute. 82 Willow Str.

Zu verkaufen: Schuhshop. 429 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Tabak-, Candy- und Notionstore. 754 S. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Gutgehende Restauration, krankheitshalber billig, sofort. 133 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Manufakturgeschäft, bestehend aus Blueing, Ammonia, Catsup u. s. w., wegen Nichtverträglichkeit der Partner, billig. Adr. T. 142 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocerystore, billig. 2330 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Ein gut eingeführtes bekanntes Wein- und Liqueurgeschäft in Lake View, krankheitshalber. Adr. T. 139 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Hühner-Farm und gute Milchroute, Kühe, Pferde, Wagen, Haus und Lotten, 10 Meilen vom Courthaus. Adr. P. 29, Abendpost. samodi

$150 kaufen einen feinen Meat-Market mit Wurstmacherei-Einrichtung. 54 Samuel Str., Ecke Cornelia.

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Eck-Saloons an State, Clark, Randolph und Wentworth Ave., zu liberalen Preisen; gute Miethskontrakte. Sonntags zu sprechen. Bagshaw, 3152 Shields Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein schöner Saloon mit Wohnzimmer und Pferdestall; neue Fixtures. Miethe $25. 720 W. Division Str.

Mortgage-Verkauf. Bäckerei mit Pferd, Wagen, Fixtures und Möbel. Montag Vormittags 11 Uhr. 500 West 12. Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, sofort, ein fein möblirtes gutzahlendes Flat; bringt mehr denn die Rente. 945 N. Clark Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Kaffee-, Thee- und Butterstore. 790 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Sehr guter Saloon und Boardinghaus an E. Fullerton Ave. Eigenthümer nimmt Grundeigenthum in Tausch. Nachzufragen Nr. 505 Southport Ave., Michaelis & Co.

Seltene Gelegenheit: Guter Saloon zu übernehmen, Miethe bezahlt und Lizens vorhanden; wenig Geld nöthig, tägliche Einnahme $15. Sabath, 914 Ashland Ave., nahe 21. Str.

Zu verkaufen: Langetablirter, bestgehender, gutbezahlender Grocery-Store, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; alles für nur $750, billig für Doppelt. Theilweise an Abzahlung. Kommt sofort für solche seltene Gelegenheit. 5316 State Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Candy-, Tabak-, Bäckerei-, Laundry- und Konfektionery-Store, hochelegant. Platz für Grocery. Zu erfragen 124 Lewis Str., hinten, unten.

Zu kaufen gesucht: Eine Route, oder Ablieferung für Wholesalegeschäft zu übernehmen. Offerten mit Preisangabe unter R. 87 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfall, elektrischer Shop. Nachzufragen Apotheke, Centre und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber ein gutgehendes Fancy-, Grocery-, Delikatessen-, Eiscream-, Tabak- und Zigarrengeschäft. Näheres 1295 W. North Ave. samodi

Zu verkaufen: Milchroute, billig für Baar. 479 Lincoln Ave. didoja

Zu verkaufen: Saloon, in bester Ordnung mit guter Kundschaft, gelegen an Clybourn Ave., nahe Ogdens Grove. Familienverhältnisse halber. Billig. Zu erfragen 135 Fremont Str. didoja

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store, Pferd und Wagen. Keine Agenten. 779 Southport Ave. dofrsa

$60 kaufen Candy-, Zigarren- und Tabak-Store, neben einer großen Schule; gutes Geschäft. 630, 31. Str., Ecke Wallace. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon und Boardinghaus mit 9 Betten. Alles besetzt. Wegen Krankheit des Eigenthümers. 52 Sheffield Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, die älteste Bäckerei an der Südwestseite. 512 S. Halsted Str. 11jun,1w

Zu verkaufen: Ein deutsches Boardinghaus. Billig. 54 W. Randolph Str. 10jun,1w

Zu verkaufen: Boardinghaus für den ganz geringen Preis von $150. Sofort. Eigenthümer 9 Jahre am Platze. 289 W. Chicago Ave. 10jun,1w

Zu verkaufen: Gute Milchroute, billig. 806 Dickson Str. 10jun,1mt

Zu verkaufen: Furnished Room-Haus; billig. 21 S. Halsted Str. 21milmt

Zu verkaufen: Eine der besten Eck-Saloons; altbekanntes Geschäft; Blue Island Ave., gegenüber von Fabriken; gute Gelegenheit für einen Deutschen, Böhmen oder Polen; wenig Geld erforderlich. John Klein, 56 Fifth Ave., Room 400. fsa

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessenstore, wegen Abreise, billig. Christ. Mieth, 43 Beethoven Place. 14ju,1w

Zu verkaufen oder Partner verlangt. Erster Klasse Gelegenheit für einen guten Wurstmacher. Nachzufragen 2903 S. Canal Str. frsa

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Logen- und Tanzhalle, an Südwestseite, muß krankheitshalber verkauft werden. Nachzufragen C. Bates, 555 Blue Island Ave., 2. Floor. frsa

Zu verkaufen: Ein Saloon mit sehr schöner Halle. Billige Miethe und lange Lease. Ist Umstände halber jetzt sehr billig zu übernehmen. 459 N. Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Großes Flaschenbiergeschäft, billig für Baar, oder nehme gute Sicherheit. 766 Olive Ave., Rose Hill. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 200 Pferde, billig. Zu erfragen in den Ställen der North Chicago Str. R. R. Co., Ecke Belden und Racine Ave., oder Sedgwick und nahe Eugenie Str. frsa

Zu verkaufen: Gutes Pferd; $10. 865 Balfour Str.

Zu verkaufen: Pferd; $10. 480 West Superior Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 745 Dania Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, feines Buggypferd, Harneß, Cart und Buggy. 155 Dayton Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd; billig. Eigenthümer todt. 479 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd wegen Todesfall. 484 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Wegen Schuld angenommen. 797 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein junges Buggy-Pferd, schneller Läufer. 3 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Billig, 1 zweisitziges Buggy, 2 Team Geschirre. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Phaeton, Buggy, leichter Wagen, einzelne und doppelte Geschirre; gebrauche Geld. 534 Dickson Str.

Zu verkaufen: Gutes einsitziges Buggy; billig für Cash. 541 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Wagen. 245 Clybourn Ave., oben. frsa

Zu verkaufen: Ein 2sitziges Buggy; billig. 723 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Papagei; spricht und weint. 3 Jahre alt; Preis $25. 250 Fletcher Str., nahe Belmont und Hoyne.

Zu verkaufen: Ein Paar extra feine englische Langohr-Kaninchen. 272 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Ein schwarzer Seiden-Spitzhund. 302 Wabansia Ave., vorne oben.

Zu verkaufen: Expreßwagen, Pferd, Geschirr, auch einzeln, billig. 801 N. Robey Str.

Muß unbedingt verkaufen: 20 offene und bedeckte Deliverywaggons, also 4 gute Deliverypferde und zwei Buggypferde mit Buggy, zu Eurem eigenen Preis. 154 Webster Ave., Ecke Racine Ave.

Zu verkaufen: Paar von langohrigen Kaninchen. 48 Menomonee Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, guter Topwagen, Topbuggy. 908 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Ein guter mittelmäßiger Expreßwagen. Vorzusprechen am Sonntag oder um 7 Uhr Abend. Sam Freundlich, 208, 12. Place.

Zu verkaufen? Ein feines Buggy mit starkem Leder-Top, billig. 225 W. Division Str. disa

Zu verkaufen: 6 Wochen alte Pug-Hunde. 76 Clifton Ave. frsa

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums u.s.w., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mzbw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible] Loan Association, (inkorporirt).
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.

[illegible]

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap1j

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

[illegible]

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

[illegible]

F. Krueger, Manager. 31ja1j

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

[illegible]

Gegen Ungeziefer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Spezieller Bargain bei Henry Schelter, 979 13. North Ave. [illegible]

Hosford Park.

[illegible]

Perry Russell, 153 E. Washington Str. [illegible]

[illegible]

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

[illegible]

Chicagoer Leben.

Original-Roman von Ferd. Ascher.

(Fortsetzung.)

Bei diesen letzten Worten beugte der Bankier sich nieder, um aus einer Lade seines Schreibtisches eine Zigarre für den Besucher zu nehmen — Shine selber rauchte nicht, weil er das für sträfliche Verschwendung hielt; in dem Augenblicke, da er den Kopf abwandte schoß aus den Augen des Grafen ein fahler Blitz auf ihn. In diesem Blicke lag zugleich Hohn und Triumph, Haß und wilde Freude. Aber nur einen Moment lang lag dieser unheimliche Ausdruck in dem sonst so sanften Auge des Grafen; er verschwand sofort wieder, als Shine sich wieder zurechtsetzte, und machte der gewöhnlichen höflichen Miene und dem früheren, etwas süßlichen Lächeln Platz. Der Graf nahm mit einem "merci!" die ihm dargebotene Zigarre, welche dem Bankier nicht weniger als fünf Cents gekostet hatte und die er nun mußte in Rauch aufgehen sehen.

„Und die Uebelthäter? Man ist ihnen doch schon auf der Spur?" fragte Sussin.

„Bewahre!" sagte der Bankier mit einer ärgerlichen Handbewegung, „unsere Polizei beeilt sich niemals so sehr. Eine Unzahl von Muthmaßungen, Möglichkeiten, Theorien — weiter aber nichts."

Der Graf erhob sich.

"Petit à petit l'oiseau fait son nit — nach und nach baut der Vogel sein Nest, sagen die Franzosen," wandte er ein. „Ein schlauer Einbrecher läßt sich eben nicht innerhalb ein paar Stunden fangen n'est-ce-pas?"

„Hören Sie mir auf!" sagte der Bankier ärgerlich, „in Chicago werden überhaupt nur kleine Diebe gefangen — die großen läßt man laufen....Sie kommen heute Abends?"

"Certainement!" rief der Graf, der schon im Begriffe war, sich zurückzuziehen, „das heißt, wenn ich nicht fürchten muß, die Damen nach den Aufregungen des heutigen Tages zu stören?"

„Keine Idee! Kate freut sich, mit Ihnen Klavierspielen zu können....Ein lieber Schatz, das Mädel — was? Und mein Augentrost, sage ich Ihnen, Graf."

„Ein reizendes Kind, Mr. Shine. chic in jeder Beziehung. Je l'aime!"

Der Bankier verstand verzweifelt wenig französisch: die Bedeutung von "je l'aime" war ihm aber doch bekannt, und es freute ihn über die Maßen, daß der vornehme Mann diesen Ausdruck auf Kate anwendete. Denn John Shine hatte seine Pläne mit Bezug auf diese beiden Leute. Gewiß, er hatte solche — nur hielt er dieselben noch geheim, um den richtigen Zeitpunkt abzuwarten, in welchem er mit ihnen hervorbrechen konnte.

„Wir sehen uns also heute Abend," sagte er.

"Oui,....und ich werde sicher nicht zu spät kommen," erwiderte der Graf mit einem vielsagenden Lächeln.

Die beiden schüttelten sich die Hände wie intime Freunde.

Als der Graf durch das Kassenzimmer dem Ausgange zutänzelte, hatte er eine unliebsame Begegnung: Zwei Polizeidiener trugen eben die Leiche des Ermordeten auf einer Bahre weg, um sie nach der Morgue, dem schrecklichen Sammelorte für alle jene Todten, die im Leben nichts bedeutet hatten, zu bringen. Graf Sussin mußte einen Augenblick warten. Er blieb unmittelbar neben dem Polizei-Kapitän stehen und zog augenblicklich sein stark parfümirtes Taschentuch, das er vor Mund und Nase hielt, als fürchte er die Ausdünstungen der Leiche. Kapitän Kearney lächelte etwas ironisch und besah sich seinen Nachbar genauer.

„Es ist entsetzlich," athmete dieser auf, als die Träger mit ihrer düsteren Last das Zimmer verlassen hatten. „Ich kann nun einmal keine Leiche in meiner Nähe wissen.... une affection nerveuse, vous savez!.... Es verdirbt mir die Lust am Leben für einen ganzen Tag!"

„Das gewöhnt man!" sagte der Kapitän, indem er gleichmüthig die Achseln zuckte.

Graf Sussin verließ eilig das Lokal und bestieg den draußen seiner harrenden Wagen, ein Muster von Geschmack und Eleganz. Der Kapitän sah ihm nach. Als Jener weggefahren war, wandte er sich um und fragte einen der Clerks:

„Wer war die Zierpuppe?"

„Ein Russe, ein Graf Sussin."

„Ein lächerlicher Kerl!" sagte Kearney. „Mir ist übrigens, als hätte ich den Mann schon irgendwo anders — aber unter ganz anderen Umständen gesehen!.... Hm! Gefallen würde mir der Schwächling gar nie. — Na, gehen wir wieder an die Arbeit"....

Und der Polizist vertiefte sich auf's Neue in seine Aufgabe. —

III.

Der Graf brachte, wie besprochen worden war, den Abend im Hause des Millionärs Shine zu. Gäste waren daselbst so selten wie Schneemänner im Juli, denn Gastereien kosteten Geld und allem, was einer unnöthigen Geldausgabe ähnlich sah, wich John Shine aus so weit er konnte. Kam einmal ein Geschäftsfreund, dessen Besuch man nicht ausweichen konnte, so vertrieben ihn die frostige Miene des Hausherrn und die Langweiligkeit der Hausfrau gewöhnlich schon zu früher Stunde. Graf Sussin war seit undenklichen Zeiten das erste menschliche Wesen, das die Gastfreundschaft des Hauses Shine bis nach elf Uhr Nachts auszuhalten vermochte. Ihm gegenüber benahm man sich aber auch in diesem Hause anders, als das sonst bei Besuchen der Fall war: Herr Shine trug, wenn „sein Freund, der Graf" zugegen war, eine für seine Verhältnisse geradezu verwegen zu nennende Liebenswürdigkeit zur Schau und selbst seine Gattin schaute auf, denn sie hatte namenlosen Respekt vor jedem Adelstitel, und Graf Sussin hatte, wie sie Jedem, der es hören wollte, versicherte, „etwas so unbeschreiblich Aristokratisches" an sich. Kate aber, die Tochter des Hauses, liebte männliche Gesellschaft über Alles; außerdem war sie, im Gegensatze zu ihrem sauertöpfischen Vater und ihrer kaltherzigen Stiefmutter ein lustiges, lebensfrohes Geschöpf, und so war sie glücklich, wenn der Graf kam, der nicht nur ausgezeichnet Klavier spielte, sondern auch über die verschiedensten Gegenstände interessant und anregend zu plaudern wußte.

Graf Sussin kam also erst zu später Stunde aus dem Hause des Bankiers. Dem alten Titus, der ihm den Schlag seines Wagens öffnete, drückte er ein anständiges Trinkgeld in die Hand, dann gab er Befehl, ihn nach seiner Wohnung zu fahren. Der Graf bewohnte ein elegantes kleines Haus an Michigan Avenue. Die flinken englischen Vollblutpferde des Grafen legten die Entfernung in ganz kurzer Zeit zurück. Es hatte noch nicht zwölf Uhr geschlagen, als der Wagen vor der Wohnung des Grafen anhielt. Ein alter, weißhaariger Diener hatte seinen Herrn erwartet und beeilte sich, ihm Hut und Ueberrock im Hausflur abzunehmen. Der Graf wehrte ab:

„Lassen Sie. Ich werde noch für eine Stunde in den Club gehen. Sind Briefe gekommen?"

„Zwei, Herr Graf; sie liegen am Schreibtische."

"Eh bien! Legen Sie sich schlafen Cornell. Ich bedarf Ihrer heute nicht mehr."

Graf Sussin schritt, tänzelnd wie immer, an dem sich tief verneigenden Diener vorüber und trat in sein Schreibzimmer, einen großen, mit geschmackvoller Eleganz ausgestatteten Raum. Ohne sich zu setzen erbrach er die beiden Briefe, die ihm der Diener angezeigt hatte, und warf sie, nachdem er sie durchflogen hatte, mit einer nachlässigen Handbewegung in den Papierkorb. Den Seidenhut noch immer auf dem Kopfe und den Ueberrock um die Schultern geworfen, schritt der Graf dem Nebenzimmer zu, das durch eine Portiere aus schwerem dunklen Sammt vom Arbeitszimmer getrennt war. Er schlug die Portiere zurück und verschwand in dem Nebenraum, der ihm als Ankleide-Kabinet diente. Etwa zehn Minuten verweilte der Graf da. Als er aber wieder heraustrat, war er ein Anderer geworden.

Ein ganz Anderer. Selbst seine näheren Bekannten hätten ihn nur schwer wiedererkannt. Seine Gestalt, nicht mehr, wie vordem, nachlässig und müde vornüber gebeugt, sondern in den schlanken Hüften hoch aufgerichtet, schien gewachsen zu sein. Das Schlaffe, unmännlich weichliche im Gesichtsausdrucke des Grafen war verschwunden, wie weggewischt. Jetzt saß auf der hohen Gestalt ein ausdrucksvoller, energischer Kopf mit stahlharten, fest und entschlossen blickenden Augen. Der blonde Bart und das lichte Haar waren in diesen zehn Minuten, dank einem vorzüglichen französischen Haarfärbemittel dunkel geworden. Statt des eleganten Gesellschaftsanzuges trug der Graf jetzt einen blousenartigen Rock, der um die Taille durch einen Gürtel aus demselben Stoffe, aus welchen der Rock hergestellt war, geschlossen war, dunkelbraune Beinkleider und einen dunklen, faltigen Ueberrock. Der Kopf war mit einem breitrandigen Hute aus weichem schwarzen Filz bedeckt. Der also gewandelte Graf Sussin zog aus der Tasche einen Schlüsselbund und öffnete mittelst eines an demselben hängenden kunstvoll gearbeiteten Schlüssels eines der Fächer seines Schreibtisches. Aus demselben nahm er eine ganz kleine Blendlaterne englischer Arbeit, sowie einen elegant ausgestatteten Revolver mit schwarzen Läufen. Nachdem er beides zu sich gesteckt und den Schreibtisch wieder verschlossen hatte, verließ er das Zimmer, und gleich darauf das Haus.

Der Graf schritt mit raschen, festen Schritten die Straße hinauf und bog in die zwölfte Straße ein.

Der Stadttheil, welchen Sussin nun zu durchschreiten hatte, um an die Desplaines Straße zu gelangen, gehört bekanntlich zu den unheimlichsten der Stadt: Finstere, nur mangelhaft beleuchtete Viadukte, unter welchen unzählige Schienenstränge laufen, eine Brücke, unter der das schmutzige Wasser des Chicago Flusses gurgelt, dann rechts und links kleine, elend und verkommen aussehende Häuser; fast in jedem derselben eine Kneipe jener untersten Sorte, in denen sich das Laster in seiner ekelerregendsten Form Stelldichein gibt. Es ist das eine Gegend, in die kein Vorsichtiger zur Nachtzeit den Fuß setzt. Raubanfälle sind dort Vorkommnisse, die sich fast jede Nacht wiederholen, und auch Mordthaten gehören, wie die Lokalchronik zu erzählen weiß, dort nicht zu den seltensten Dingen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem „Fall Pasteur".

Die Berliner „Nationalzeitung" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß seitens der Akademie der Wissenschaften in Berlin, der das Vorschlagsrecht zusteht, nichts geschehen ist, wodurch die Annahme gerechtfertigt würde, daß Pasteur für den Orden pour le Mérite vorgeschlagen werden sollte. Auch der Pariser „Matin" gibt zu, daß Herrn Pasteur gar kein preußischer Orden angeboten worden ist. Die Sammlungen für eine Ehrengabe an den Gelehrten, weil er einen solchen Orden angeblich nicht hat annehmen wollen, werden trotzdem fortgesetzt.

Zu den Legenden, die von den Pariser Blättern von Zeit zu Zeit immer wieder erneuert werden, gehört auch die über den Berliner Physiologen Geh. Rath Du Bois-Reymond, den sie wegen seiner bekannten Rektoratsrede vom 3. August 1870 als „Beleidiger des besiegten Frankreich" hinstellen. Eine neue Lesart dieser Legende bringt jetzt der Pariser „Matin", indem er erzählt, Professor Du Bois Reymond habe zu dem französischen Physiologen Paul Bert, der ihm wegen seiner franzosenfeindlichen Kundgebung Vorwürfe machte, gesagt: „Ich würde auf den Knien von der Madeleine bis zur Bastille rutschen, wenn ich dadurch meine bösen Worte auslöschen könnte." Wie die „Nationalzeitung" nach direkter Erkundigung mittheilen kann ist diese Anekdote vollständig erfunden. Geh. Rath Du Bois-Reymond hat Paul Bert nur ein einziges Mal in seinem Leben gesehen, und zwar auf dem elektrischen Kongreß zu Paris im Jahre 1881. Als er ihm dort vorgestellt wurde, erwiderte Paul Bert, ohne sich auch nur nach ihm umzuwenden: "Beaucoup d'honneur, beaucoup d'honneur!" Dies waren die einzigen Worte, die Professor Du Bois-Reymond, der offizielle Vertreter der deutschen Regierung auf dem Kongresse von Paul Bert gehört hat. Denn natürlich hat er ihm nach dieser Vorstellung sofort den Rücken gekehrt und ihn nie wieder behelligt. Weder hat ihm also Paul Bert irgend welche Vorwürfe gemacht, noch auch hat er je Gelegenheit gehabt, die ihm fälschlich in den Mund gelegten Worte zu äußern.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

F. Fr. — Ihre Anfrage ist unklar gehalten, da Sie nicht erwähnen, ob Sie inzwischen amerikanischer Bürger geworden sind, oder nicht. Im ersteren Falle haben Sie nichts zu befürchten, thun aber immerhin besser, sich mit einem Passe zu versehen; im letzteren Falle dagegen würden Sie sicherlich in den bunten Rock gesteckt werden.

Wittwe H. M. — Sprechen Sie bei unserem Rechtsberather vor, Herrn Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Wilh. K. — Wir können Ihre Frage erst beantworten, wenn wir die betreffende „Reklame" gelesen haben. Kommen Sie persönlich in unsere Office.

R. S. — Alle derartigen Beschwerden müssen Sie beim Assessor oder Steuereinschätzer des Towns oder Bezirks erheben, in welchem Ihr Grundeigenthum gelegen ist.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 15. Juni 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

961 Abel Josef, 962 Abonjocly Michael.

963 Bartolein Anna, 964 Bartolok Tomerese, 965 Bauer Wilhelm, 966 Becker Gottlieb, 967 Beni Lutar, 968 Becker F, 969 Benes Vaclas, 970 Berck m Jos, 971 Berman Abe, 972 Bernstein Sarah, 973 Benic N, 974 Biswond H, 975 Bogarth Adele, 976 Brabandt Ehregott, 977 Branth Aler, 978 Broß Stefan, 979 Burstener Josephine, 980 Burzynski

981 Chab Marian, 982 Cilka Glussak, 983 Cos Julijan.
hen Ch, 984 Cohen H, 985 Cohen Mrs., 986 Chank Carl, 987 Cralofull John, 988 Cupresun Mrs, 989 Czekaj Wojciecka.

990 Danilovich, Andro, 991 Drawerne F. M, 992 Depowski Piotr, 993 Dera Jozef, 994 Dierwitz Oswald, 995 Dornbusch H. J, 996 Dujek Josef,

997 Edel John, 998 Ehrhardt Charles, 999 Engelking A, 1000 Entres Lois

1001 Frangood Morris, 1002 Fehr Frank, 1003 Fehrlin Chas Dr, 1004 Fiala Frank, 1005 Finkheimer Dina, 1006 Frederic H, 1007 Friedman L, 1008 Fritz Jac, 1009 Frolyan Frank.

1010 Gottler Josef, 1011 Goyda Michael, 1012 Gail Otto, 1013 Gelkowski Stanislaw, 1014 Girschenow A, 1015 Girlich Anna, 1016 Gleckmann H, 1017 Giessener John P, 1018 Golden Mathilda, 1019 Gotdsheir Jacub, 1020 Gorezewski Frank, 1021 Gott Jakob, 1022 Gralla Peter, 1023 Grenspon E, 1024 Grodetzki H, 1025 Groß Adalbert, 1026 Grubel Hermann, 1027 Gruber Josef, 1028 Gubnan Jakob, 1029 Gryzik Zofia, 1030 Gutekunst Frida.

1031 Hajek Vaclav, 1032 Hazmierska Marie, 1033 Heinrich Theobald, 1034 Herschfeld M, 1035 Hewberger K, 1036 Holzer M, 1037 Homma Lois (2), 1038 Honsch Otto Mrs, 1039 Huff John Otoo.

1040 Israelsohn Harry, 1041 Jamnik Rosi, 1042 Janecewski Jan, 1043 Jarosz Jan (2), 1044 Jeglis P, 1045 Joachim Johannes, 1046 Joehlis E, 1047 Johnson Chas.

1048 Kacalek Frank, 1049 Kaver Sam, 1050 Kadow G, 1051 Kaufmann Fred, 1052 Kaufmann J, 1053 Kaizova Andreas, 1054 Kaizowa Peter, 1055 Kmet Jan, 1056 Kohlman Rosa, 1057 Komischke Mathias, 1058 Kapecky Alois, 1059 Koppdtowski W, 1060 Kornblatt M, 1061 Koronkewicz Jozef, 1062 Kosik Nikolas, 1063 Kostele Martin, 1064 Kowalski Szepan, 1065 Krawetz Harris, 1066 Krygier Leopold, 1067 Kuhn Carl, 1068 Kumpza Johann, 1069 Kzehaczka Jozef.

1070 Laux Pierre, 1071 Lampert William, 1072 Landsberg K, 1073 Langer Ch, 1074 Laux Marks, 1075 Leskovitz Louis, 1076 Lillenstrom Alfred, 1077 Lorenzen Ferdinand, 1078 Linden, Gertrud, 1079 Lurie E, 1080 Lutzenkirchen Wm.

1081 Madehei Fritz, 1082 Maglicic Janko, 1083 Macjewski Jochon, 1084 Massicher Anna, 1085 Majcher Jan, 1086 Majungewitz August, 1087 Matek Walenty, 1088 Marnarin Mike, 1089 Margareth Minna, 1090 Marszwieski Josef, 1091 Matejka Jozef, 1092 Mattel Wm, 1093 Meinert Miß E, 1094 Menheimer L, 1095 Meyer F, 1096 Meyer Heinrich, 1097 Meier Minnie, 1098 Mieetic Lovrenco, 1099 Michels Peter, 1100 Miciek Wladyslaw, 1101 Mildenstein Jakob, 1102 Minard Charlie, 1103 Morhaupt Stanislaus, 1104 Muschallek Richard.

1105 Nemec Jan, 1106 Nemoda Elise 1107 Niebojewski Jan.

1108 Odakowich Luka, 1109 Oden J, 1110 Ohwaral Jan, 1111 Orkil John, 1112 Orsik Maria.

1113 Pacewicz John, 1114 Pally Fritz, 1115 Pangrann Gustaf, 1116 Pokazek Frank, 1117 Pere Josef, 1118 Perlmann A, 1119 Poczatek John, 1120 Poziemski Kazimer, 1121 Povinelli Mater, 1122 Poziomski Kazimer, 1123 Poznanska Anna, 1124 Prohm, D. C.

1125 Raul Andreas, 1126 Rigaiuck S (2), 1127 Riebe Eggan, 1128 Riedmatten Leo, 1129 Rind Carl, 1130 Rakinnon Schifak, 1131 Rosemo Jean, 1132 Rosenberg Sam, 1133 Roth Tornarz, 1134 Rotheinhoefer, Susie, 1135 Rubensteins Nellie.

1136 Sacharjan Jan, 1137 Sachs S H, 1138 Sa[illegible]

[illegible]

Andreas, 1171 Szarafinski Andrzy, 1172 Szczezeski, Franc, 1173 Szerekowski, Proter, 1174 Szwrezied Jakob.

1175 Tauber Mr, 1176 Tepp Mathias, 1177 Thommes Henri (2), 1178 Thumm Gottlieb, 1179 Torhauer August, 1180 Tractman Oscar, 1181 Troue Lina, 1182 Trdziskus Nimon.

1183 Ulsky Nichols, 1184 Urbansky Max.

1185 Verbals Jonez, 1186 Virgel Marie, 1187 Voeyel Fred, 1188 Voß Heiman.

1189 Watezykziewicz Gondrez, 1190 Wang C, 1191 Waszak Stefan, 1192 Weichner Anna, 1193 Weill Sol, 1194 Weiß Johann, 1195 Weißburg David, 1196 Willner C, 1197 Weranski Peter, 1198 Weiner Frank, 1199 Weiljurezki Michael, 1200 Witte S, 1201 Wojcik Jziof, 1202 Woytasiak Ignaz, 1203 Wolf R, 1204 Wolframm Carl, 1205 Woobslewski Julijan, 1206 Wulf J, 1207 Wymann Lena.

1208 Yopp William.

1209 Zajac Jozef, 1210 Zawistak Israel, 1211 Zislazewski Jan, 1212 Zuczek Pietro, 1213 Zarydi Jozef.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Logan Lisle, Myrtle Pratt, 37, 24.
Robert Mueller, Mary Betzel, 21, 20.
August Lundgren, Amanda Anderson, 23, 24.
Otto Fahlstrom, Annie Cullberg, 32, 30.
Otto Ludcke, Frida Nihls, 21, 23.
Jacob Kanter, Ida Silverman, 25, 20.
Anton Poudelicek, Anna Zejdleta, 29, 23.
George Porter, Minnie Collins, 25, 22.
Jacob Nickels, Barbara Nickels, 30, 27.
Mathias Breuer, Lena Mai, 33, 42.
George Menagh, Annie Stewart, 26, 20.
Oscar Thomas, Lizzie Lyons, 31, 29.
Aaron Johnson, Elizabeth Lundquist, 22, 20.
Arthur Hill, Julia Ulher, 28, 27.
Albert Schroedr, Louise Bourmann, 25, 20.
Martin Nelson, Annie Stevenson, 27, 22.
Henry Strebel, Hannah Olson, ges. Alter.
Len Olson, Esther Johnson, 26, 20.
Thomas Burke, Bertha Good, 36, 22.
John Coverick, Mary Sherry, 24, 20.
Robert Tellschow, Sophie Hauk, 24, 24.
Joseph Rees, Louise Baermann, 28, 28.
Andrew Peterson, Karen Sjellussen, 36, 29.
Wendell Thomas, Pearl Croy, 26, 21.
Fred Boß, Nora Leister, 25, 23.
James Conners, Maria O'Donnell, 27, 25.
Edward Jensen, Dora Benson, 21, 21.
Harry Jones, Amanda Boon, 21, 21.
Mathias Luecker, Jr., Mary Bina, 21, 21.
Charles Olson, Emma Olson, 28, 26.
Frank Tester, Elizabeth McCue, 28, 20.
Ernst Blaag, Ethel Hansen, 33, 23.
Frank Thien, Mary Conrath, 29, 27.
Henry Sheffield, Ada Robb, ges. Alter.
Edward Toomey, Sophie Zanders, 21, 21.
Louis Tallaksen, Bertha Olsen, 23, 29.
William Gardner, Gertrude Adams, ges. Alter.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Juni 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, neuer, 85c—$2.00 per Korb.
Spargel, 50—60c per ½ Buschel.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—60c per Kiste zu 4 Dutzend.
Kartoffeln, alte, 35—45c per Buschel.
Kartoffeln, neue, $1.75—$3.75 per Faß.
Zwiebeln, 15—25c per Kistchen.
Weiße Rüben, 25c—30c per Buschel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.75 per Korb.
Bohnen, grüne, 75c—$1.15 per Buschel.
Tomatoes, aus Florida, $1.50—$2.00 per Kiste zu 6 Körben.
Radieschen, 25—75c per Buschel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, $2.50—$3.00 per Dutzend.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 4—7c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11—11½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.50 per Faß.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.
Bananen, $1.25—$1.50 per Bund.
Orangen, $1.50—$3.00 per Kiste.
Kirschen, schwarze, $1.00—$1.30 per Kiste zu 10 Pfund.
Erdbeeren, $1.50—$2.75 per Kiste zu 24 Pints.

Sommer-Weizen.
Nr. 2, 76—77½c; Nr. 3, 75½—76c.

Winter-Weizen.
Nr. 3, roth, 75—76½c; Nr. 2, roth, 76—77c
Nr. 2, hart, 75½—77½.

[illegible]

Roggen.
[illegible]

Bestätigte Thatsachen.

Die Aussagen voll bekräftigt.

Ein wohlbekannter Handwerker nimmt keinen Anstand einen öffentlichen Wohlthäter zu nennen.

Was ist die Erklärung—so wird oft gefragt—dieser beständig wachsenden Vorliebe des Publikums für die Dienste der Doktoren McCoy & Wildman? Chicago wimmelt von guten Aerzten—wie kommt es, daß die Anzahl derer wächst, welche den Doktoren McCoy & Wildman den Vorzug geben, so daß ihr großes Stockwerk von Officen heute sogar gefüllter ist, als damals vor langen Jahren, als jener Enthusiasmus über ihre ersten wunderbaren Heilungen herrschte? Hier ist die Erklärung in einer Nußschale: An erster Stelle, Dr. Wildman selbst hat den Ruf, der bedeutendste Spezialist in der Welt auf dem von ihm erwählten Feld zu sein. Mit seinen ausgezeichneten wissenschaftlichen Kenntnissen, seiner großen Erfahrung, seinem unvergleichlichem wundärztlichem Geschick und seinen neuen und absolut originalen Methoden fing Dr. Wildman vor Jahren damit an, viele Formen von Asthma, Bronchitis und katarrhalischen Krankheiten positiv zu kuriren, welche früher immer als absolut unheilbar angesehen worden waren. Personen, welche infolge Katarrhs im Kopfe taub geworden waren, gingen zu Dr. Wildman und wurden geheilt. Hoffnungslos von „trockenem Katarrh" heimgesuchte Leute gingen zu Dr. Wildman und wurden geheilt. Lungenröhren-Leidende, welche fünfundzwanzig Jahre lang gehustet hatten, Asthma-Leidende, welche eine halbe Lebenszeit nach Athem gerungen hatten, mit Katarrh des Magens oder der Eingeweide grau Gewordene gingen zu Dr. Wildman und wurden geheilt. Ueber diese Dinge wurde natürlich gesprochen. Sie wurden ein Gesprächsthema, bis fünfundzwanzigtausend geheilte Patienten im Bekanntenkreis sein System lobten und anzeigten. Dies ist die eine Erklärung.

Viele der Patienten die so stark an katarrhalischen Beschwerden gelitten haben bis sie die Konsultationszimmer der Doktoren McCoy & Wildman aufsuchten, sind gerne bereit, eine genaue Beschreibung der Schmerzen, die sie ausgestanden zu geben und ebenfalls von den Enttäuschungen zu erzählen, die sie erfuhren in dem jahrelangen Bestreben, Linderung ihrer Leiden zu finden. Einer dieser Patienten ist Herr C. Miller, ein Former in Fowler's Stahl-Gießerei, 94. Str. und Stony Island Ave., er sagt:

„Mehr als sieben Jahre litt ich an Katarrh. Zuerst war derselbe unbedeutend und ich beachtete ihn nicht, jedoch nach weiteren Erkältungen wurde mein Katarrh chronisch, es zeigten sich immer weitere Symptome, Hausmittel halfen nichts mehr und ich wandte Patent-Geheimmittel an, in der Hoffnung auf Hilfe, allein sie gewährten keine Hilfe. Meine Nase war zeitweise verstopft, dann wieder war der Schleim dick, grünlich und massenhaft. Derselbe tropfte in meine Kehle, was mir Räuspern, Spucken und Würgen verursachte. Dann wieder blieb meine Kehle trocken, ich hatte Schmerzen über den Augen sowohl wie im Schädel und Hinterkopf. Oft hatte ich stechende Schmerzen in Brust und Seiten, geringen Appetit, ruhelosen Schlaf, häufigen Schüttelfrost. Mein Magen schien die Speisen nicht verdauen zu können und weder Schlaf noch Nahrung schienen die natürlichen Wirkungen zu gewähren.



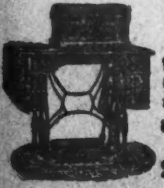
Mr. C. Miller, 1265 93. Str.

„Endlich befolgte ich den Rath einiger Freunde, welche von dem phänomenalen Erfolg der Doktoren McCoy & Wildman gelesen hatten, und konsultirte dieselben. Ich werde es niemals bedauern, denn ihre Medizin und ihre Behandlung halfen augenblicklich. Dr. Wildman entfernte eine Wucherung aus meiner Nase und behandelte Nase und Kehle in so wissenschaftlicher Weise, daß ich ehrlich sagen kann, ich glaube mich nie wohler in meinem Leben gefühlt zu haben, als jetzt. Ich verdanke meine jetzige ausgezeichnete Gesundheit jenen berühmten Spezialisten und empfehle dieselben daher angelegentlichst allen Leidenden."

Herr Miller wohnt 1265 93. Str. und ist in Fowlers Stahl-Gießerei 94. Str. & Stony Island Ave. beschäftigt.







(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New-Yorker Plaudereien.

Keine Dienstmädchen! Die Sommer-Plage des New Yorker Haushaltes. — Sie gehen nach Europa und zwar zum Vergnügen. — Je „grüner", desto frecher. — „Keine Arbeit und recht viel Lohn!" ihr Motto. — Als Tyrannen des Hauses. — Vom „Original Beefsteak John" und seinem Nachfolger.

New York, 13. Juni 1895.

Ich glaube nicht an Seelenwanderung. Aber sollte es dennoch so Etwas geben und ich sollte wirklich dermaleinst der seelischen Läuterung wegen von Neuem in einer anderen Form auf Erden erscheinen, dann wünsche ich mir nichts sehnlicher, als daß diese Form ein New Yorker Dienstmädchen ist. Das müßte einfach ideal sein, denn das Leben, welches dieses kostbare Geschöpf führt, ist geradezu märchenhaft. Unsere Hausfrauen freilich betrachten die Sache von einer wesentlich anderen Seite. Sie rechnen das Dienstmädchen im günstigsten Falle zu den nothwendigen Uebeln, und geduldig, wenn auch zähneknirschend, fügen sie sich in die Tyrannei des lieblichen Wesens. Denn das letztere ist im Hause thatsächlich die Herrin. Sie schaltet und waltet, wie ihr beliebt und tritt mit einer Frechheit auf, die ein preußischer Garde-Lieutenant pyramidal nennen würde.

Gerade jetzt ist ihre Stellung im Hause sozusagen eine heilige. Man faßt sie mit Handschuhen an und ihr Weggehen würde als ein Familien-Unglück betrachtet werden. Jetzt mag sie die Babies anschnauzen nach Herzenslust, die schönsten Sachen zerbrechen und selbst den fetten Mops, das Schooßhündchen der Madame, vergiften, ohne daß es ihr an den Kragen geht. Die Hausfrau weiß nur zu gut, daß sie in dieser Zeit keinen Ersatz für die Tyrannin bekommt, weil die Mädchen fast sämmtlich — nach Europa gereist sind. Jawohl, meine verehrten Herren und Damen, nach Europa! Um dort Stellung zu suchen, weil die reichen Familien gewöhnlich, wenn sie in's Land und sonstwo reisen, ihre Mädchen entlassen? Gott bewahre, zum Vergnügen, zur Erholung von dem Schlaraffenleben, das die Mädels während des Winters in New York geführt haben. Wer sich den Spaß macht, in diesem Monat nach den Piers der großen europäischen Dampfer-Linien zu gehen und die Abreisenden zu mustern, wird erstaunt sein über die Unmasse junger Mädchen, welche im Zwischendeck nach drüben fahren. Das sind unsere lieben Mädchen für Alles oder wie man sie vielleicht richtiger nennen könnte, Mädchen für nichts. Die holden Kinder gehen vergnügt nach Irland, England, Frankreich und Deutschland, um ihre Verwandten zu besuchen und sich zu amüsiren. Im Herbst kommen sie dann wieder zurück. Sie haben sich von dem vorzüglichen Lohn, den sie bekommen, mehr als genug für die Reise gespart, denn die letztere ist ja herzlich billig. Und zudem wissen sie ganz genau, daß bei ihrer Rückkehr die New Yorker Hausfrauen schon schmerzlich auf sie warten und daß sie abgehen wie heiße Semmeln.

Es ist danach nur zu verständlich, daß die Dame des Hauses einer Ohnmacht nahe ist, wenn im Sommer Jeanette, Bridget und Luise vor sie hintritt und mit der ihr eigenen göttlichen Wurstigkeit erklärt: „Madame, ich gehe!" Eine Verkündigung des Todesurtheils ist eine Freudenbotschaft im Vergleich hiermit. Die Hausfrau bietet alle Beredsamkeit auf, malt den unausbleiblichen Untergang der ganzen Familie in gräßlichen Farben, verspricht Lohnerhöhungen — umsonst. Der Engel des Hauses hat „seinen Geist aufgemacht", wie der Amerikaner sagt, eine Europareise zu machen oder sonst Etwas, und geht.

* * *

Ich habe gute Freunde, welchen dieses entsetzliche Unglück kürzlich widerfahren ist. Im Anfang herrschte völlige Verzweiflung, die nach und nach einer stumpfen Resignirtheit Platz machte. Endlich ermannte sich die Frau. Sie ging nach einem sogenannten Stellenvermittelungs-Bureau, auch oftmals als Intelligenz-Office bezeichnet, weil die Mädchen für Alles, besonders wenn sie von drüben kommen, bekanntlich die verkörperte Intelligenz sind. Das Herz fiel ihr in die Hosen, wenn ich mich so ausdrücken darf, als sie in dem Lokal kein Mädchen fand, wohl aber eine erschreckende Anzahl von Damen, welche an den Wänden entlang saßen und jede eines Mädchens harrte, das da kommen sollte, aber nicht kam. Also versuchte sie's mit einer Anzeige, die sie vier Tage lang in dem für solche Zwecke geeignetsten englischen Blatte einrücken ließ. Am ersten Tage kam Niemand, am zweiten kamen zwei Mädchen. Die eine war erst vierzehn Tage im Lande, eine Deutsche. Sie gestand, daß sie weder zu waschen noch zu bügeln gedächte. Zu kochen verstand sie nicht. Schwere Arbeit wollte sie nicht thun. Dafür verlangte sie aber auch nur $18 pro Monat. Die andere, die schon mit allen Herrschaften gehetzt war, hätte dementsprechend noch höhere Ansprüche. Sie unterwarf die Hausfrau einem strengen Verhör. Wie viel Zimmer das Haus hätte, ob ihr Zimmer im Winter gut heizbar wäre, ob es nach der Sonnenseite läge, weil sie in einem Zimmer, auf das den ganzen Tag die Sonne schiene, nicht schlafen könne, ob die Hausfrau oft Roastbeef machte, weil sie das nicht liebe, ob die Küche deutsch, englisch oder französisch wäre, ob sie sich Nachmittags von halb drei bis halb vier ausruhen dürfte und sich des Abends vor'm Zubettgehen noch 'mal Kaffee machen könnte u. s. w.

Die Dame des Hauses erwartete jeden Augenblick die Frage, ob sie der süßen Fee auch Pferd und Wagen halten wollte. Aber da ein solches Ersuchen nicht kam und sie auch sonst den Eindruck hatte, als hätte sie das Examen zur Zufriedenheit Ihrer Hoheit bestanden, so wagte sie sich schüchtern mit der Frage heraus, was denn Ihre Hoheit Ihrerseits geruhen würden so ungefähr vom Allernothwendigsten zu leisten. „Oh," erwiderte die Ehrenwerthe freundlich lächelnd, „ich helfe Ihnen bei dem Meisten!" Lohn wollte sie ebenfalls „nur" $18, wobei sie, die gute edle Seele, noch ein Auge darüber zudrücken wollte, daß das Haus nicht nahe genug dem Park lag, was ihr sehr wichtig sei. Mehr Mädchen kamen überhaupt nicht und wenn die Dame nicht die Hilfe mehrerer jüngerer Schwestern hätte, blieb ihr nur übrig, Rattengift zu nehmen.

Die Gründe für diese absonderlichen Verhältnisse sind oft erörtert worden. Unsere Hausfrauen sagen, es sei die Schuld der jungen amerikanischen Mädchen, die Hausarbeit für eine Schande hielten und es daher vorzögen in die großen Geschäfte zu gehen, wo sie des Abends und Sonntags freie Zeit hätten. Infolge dessen wäre die Hausfrau auf Gnade und Ungnade den meist stupiden und übermüthigen „fremden" Mädchen preisgegeben. Aber das ist nur zum Theil richtig. Die amerikanischen Mädchen — es gibt auch solche in Menge — sind zwar intelligenter aber auch unendlich frecher und unverschämter als die sogenannten „fremden" und überhaupt nicht zu bändigen. Die meiste Schuld liegt wohl an der guten Hausfrau selber, die sich ebenfalls für Hausarbeit zu vornehm hält und daher naturgemäß durch ihre häusliche Unfähigkeit zur Sklavin ihrer dienstbaren Geister wird. Also sollen sie auch nicht jammern.

Die Bowery, diese unerschöpfliche Fundgrube für die Zeitungsmenschen, ist um ein Original ärmer. Dieser Tage starb nämlich kein Geringerer als „Beefsteak John". Sein eigentlicher Name war Frank Ehrler und sein Beruf Gastwirth. Doch ist es keineswegs der berühmte „Original Beefsteak John" gewesen, sondern nur dessen Schwiegersohn und Geschäfts-Nachfolger. Der erstere, mit Namen Heffemann, lebt noch und zwar in Deutschland, wohin er sich im Besitze eines beträchtlichen Vermögens auf seine alten Tage zurückgezogen hat. Damals war die Bowery in ihrer Glorie. Als unumschränkter Herrscher derselben galt „Mose" ein berüchtigter „Tough". Derselbe ging in die Wirthschaften und aß und trank, weigerte sich aber grundsätzlich, zu bezahlen. Die Folge davon war natürlich eine gesalzene Keilerei zwischen dem Wirth und „Mose". Gewann der letztere, so zahlte er nicht, verlor er, so beglich er die Schuld. Auch mit Heffemann band er auf diese Weise an, wurde aber gottsjämmerlich verhauen. Der „Original Beefsteak John" verabfolgte danach Getränke und Mahlzeiten überhaupt nur noch gegen ein Deposit, gewöhnlich in irgend einem Kleidungsstück bestehend. Seinen Namen hatte der Kauz von der Vorzüglichkeit seiner Beefsteaks, für die er berühmt war.

H. Urban.

Der Zukunftsstaat vor 800 Jahren.

Nicht allgemein bekannt ist es, daß der Zukunftsstaat, wie unsere Sozialdemokraten ihn erträumen, vor 800 Jahren in China schon einmal verwirklicht gewesen, aber jämmerlich gescheitert ist. In der letzten Sitzung der französischen Akademie hielt LeonCaubert hierüber einen Vortrag. Im elften Jahrhundert gab es in China einen redlichen, gebildeten Mann Namens Ouang-Ngam-Che, der zugleich ein bedeutender Redner war. In der Absicht, das goldene Zeitalter wieder herbeizuführen, hatte er eine Reihe Reformen ausgedacht, welche heute noch Grundlagen unseres Sozialismus sind: Verstaatlichung von Grund und Boden und seinen Erzeugnissen, Einführung der Staats-Monopole u. s. w. China hatte schwere Schicksalsschläge, Erdbeben, Hungersnoth und Ueberschwemmung eben überstanden und verlangte Reformen. Kaiser Chenn-song berief daher Ouang-Ngam-Che an die Spitze des Ministeriums, da dieser als Friedensrichter und Bezirksvorsteher einen großen Ruf erlangt. Das Eigenthum an Grundbesitz wurde aufgehoben und dieser vom Staate an die einzelnen Familien vertheilt, was auch nicht schwer fiel, da durch die Unglücksfälle nahezu die Hälfte der Einwohner vernichtet und somit Grundbesitz zur Genüge vorhanden war. Die Bestellung der Aecker wurde nach einem bestimmten Plan geregelt. Das Ergebniß sollte nach Abzug dessen, was die Familie zum Essen und zur neuen Aussaat brauchte, an den Staat zurückfallen. Leute, die sich mit der Viehzucht beschäftigten, sollten ihre jungen Thiere, die sie zum eigenen Dienst nicht nothwendig brauchten, an den Staat abliefern, desgleichen sollten Andere die Wälder abholzen, um Brennholz für sich und ihre Mitbürger zu gewinnen. Solange die Sache neu war, ging Alles ganz gut. Nach Verlauf einiger Monate aber hielt es der Bauer, der vom Staate das Korn zur Aussaat bekommen hatte, für bequemer, es direkt aufzuessen. Die Viehzüchter hatten das Interesse daran verloren, Vieh großzuziehen, und die Leute, die zum Holzfällen bestimmt waren, schlugen nicht mehr Bäume nieder, als sie selbst brauchten. Die Frauen, die von aller Arbeit frei sein sollten, sahen sich gezwungen, Hand mit anzulegen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten. Der eine Bauer sagte, sein Boden sei nicht ertragsfähig, der andere, sein Nachbar habe ein größeres Stück Land als er. Kurz, die Klagen häuften sich immer mehr, die Hungersnoth kehrte zurück, und Ouang-Ngam-Che mußte gehen. Der Reformvorschlag war undurchführbar.

— Der Weg zum Reichthum. — Der kleine Jakob: „Vater, sag' mal, wie wird man am schnellsten reich?"—Vater (sich besinnend): „Das ist schwer zu sagen; aber ehrlich währt am längsten."

